

Schulprogramm

Schulprogramm	1
Vorwort	4
1. Zum Selbstverständnis der Schule	5
2. Das Schulprofil als Ausgangspunkt für Weiterentwicklung	6
Schulgeschichte	6
Bewährte Schwerpunkte	6
Förderverein "Freunde des Goethe-Gymnasiums"	6
Kollegium, Schüler- und Elternschaft	6
3. Das Entwicklungsziel der Schule	8
Stärkung des eigenständigen Lernens	8
4. Bestandsaufnahme	9
4.1. Europäische Dimension/Interkulturelles Lernen	9
4.1.1. Sprachenfolge	9
Französisch als erste Fremdsprache	9
Spanisch als zweite Fremdsprache	9
Spanisch als dritte Fremdsprache	9
Spanisch als neu einsetzende zweite Fremdsprache ab der Einführungsphase	9
Italienisch als dritte Fremdsprache	10
Fremdsprachen am Goethe-Gymnasium	10
4.1.2. Europäisches Portfolio der Sprachen (EPS)	10
4.1.3. Sprachzertifikate	10
4.1.4. Bilinguale Angebote	11
4.1.5. Austauschfahrten	12
Begegnungsfahrt Breisach	12
Beaune/Metz/Castelnaudary (Frankreich)	12
Castellón/ Mataró/ Merida/Vilassar de Mar (Spanien)	13
Eslöv (Schweden)	13
Klodzko (Polen)	14
Brisighella/Cagliari/Cento/Turin/Vimercate (Italien)	14
Haifa (Israel)	14
Whitefish-Bay (USA)	14
4.1.6. Internationale Austauschprogramme	15
4.1.7. Internationale Betriebspraktika	15
4.1.8. Fremdsprachliches Theater	15
White Horse Theatre und Tour de Force	16
4.1.9. Fremdsprachliche Leseförderung	16
4.1.10. Fremdsprachliche Wettbewerbe	16
Big Challenge Wettbewerb	16
Bundeswettbewerb Fremdsprachen	17
Jevenes Translatores	17
4.1.11. English Debating	17
4.1.12. European Youth Conference	17
4.1.13. Journée franco-allemande	18
4.2. Unterrichtsentwicklung und Methodenlernen	18
4.2.1. Initiativen zum eigenständigen Lernen	18
Arbeitsgruppe „Selbstorganisiertes Lernen“	18
Methodenkonzept in der Sekundarstufe 1	18
Methodenkonzept in der Sekundarstufe 2	19
Kerncurricula	19
Klassenlehrerstunden	19
Konzept zur Förderung hochbegabter und hoch motivierter Schüler	19
4.2.2. Initiativen an Schnittstellen (Grundschule und Gymnasium, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II) ..	20
Brain-Gym	20
Paten	21
Leseförderung	21
Tag soziales Lernen	22
Rhetorik-Kurs	22

Präsentations-Training	22
Forschungslabor	22
Kooperation mit den Grundschulen	23
4.2.3. Initiativen bei Lernproblemen	24
Beratung in Schule (BIS)	24
Lese-Rechtschreibförderung (LRF)	24
Beratungslehrer / Lern-Coaching	25
Mediation	25
4.2.4. Initiativen im Bereich Gesellschaftswissenschaften	26
Comenius-Programme und Erasmus+	26
Schulgottesdienste	26
Interreligiöser Projekttag	27
Internationale Zusammenarbeit	27
Besuch historisch bedeutsamer Orte und Museen	27
Veranstaltungen zu historischen und politischen Themen	28
4.2.5. Initiativen im Bereich Mathematik und Naturwissenschaften	29
Förderung von „Jugend forscht“- Projekten	30
Robotik	30
Konzepte für den Lernbereich Naturwissenschaften in den Klassen 5 und 6	30
Medienkonzept	31
Naturwissenschaftliches Portal	32
Konzeptionell orientierte Wettbewerbsteilnahme in Mathematik	32
Außerschulische Kooperationen im Bereich Naturwissenschaften	33
4.3. Gestaltung positiver Lern- und Lebensbedingungen	33
4.3.1. Hausordnung	33
4.3.2. Erziehungsvereinbarung	33
4.3.3. Fahrtenkonzept für G8	34
4.3.4. Erlebnispädagogik	34
4.3.5. Gesunde Ernährung	35
4.3.6. Suchtprävention	35
4.3.7. Initiativen zum Thema Energie und Ressourcen	36
4.3.8. Selbstverwaltung des Oberstufenfoyers	38
4.3.9. Schulsanitätsdienst (SSD)	38
4.3.10. Schulbibliothek	39
4.3.11. Schulseelsorge/Schulpastoral	39
4.4. Kreativität	40
4.4.1. Instrumentalklasse	40
4.4.2. Musikzweig	40
4.4.3. Unterstufenchor, großer Chor und Kammerchor	40
4.4.4. Orchester	40
4.4.5. Big-Band	40
4.4.6. Musikfahrt	40
4.4.7. Konzertleben	41
4.4.8. Kunst	41
4.4.9. Theatergruppen	42
4.4.10. Kooperation mit dem Staatstheater Darmstadt	42
4.4.11. Darstellendes Spiel	42
4.4.12. Kreatives Schreiben	43
4.4.13. Videolyrik	43
4.4.14. Video-AG	44
4.4.15. Mediengestaltung	44
4.4.16. Konzertfahrten in die Alte Oper Frankfurt	45
4.5. Ganztagschule	45
4.5.1. Förderung	45
4.5.2. Betreuung	45
4.5.3. Individualisierte Angebote	46
4.5.4. Bewegung	46
4.5.5. Lernzeitklasse	46
4.6. Berufs- und Studienorientierung	46
4.6.1. Schullaufbahnberatung	46
4.6.2. Betriebspraktikum in der Sekundarstufe II	47

4.6.3.	Bewerbungstraining	47
4.6.4.	Berufsberatung durch Ehemalige	47
4.7.	Schulmanagement und Qualitätssicherung.....	48
4.7.1.	Fortbildungskonzept.....	48
4.7.2.	Kommunikationssystem.....	48
4.7.3.	Personalentwicklungsmanagement	49
4.7.4.	Personalplanung	49
4.7.5.	Steuerungsgruppen.....	50
4.7.6.	Lehrerausbildung	50
4.7.7.	Pädagogischer Tag	51
4.7.8.	Pädagogische Konferenzen	51
4.7.9.	Jahresaktionsplan	51
4.7.10.	Verlässliche Schule.....	52
4.8.	Know-How-Transfer und Öffentlichkeitsarbeit	52
4.8.1.	Jahresbericht	52
4.8.2.	Homepage	53
4.8.3.	Dokumentation von Schulprojekten.....	53
4.8.4.	Elternbrief	53
4.8.5.	Schülerzeitung (DiWa)	54
4.8.6.	Zentrum für Chemie	54
5.	Evaluation	55
	Evaluationskultur	55
6.	Glossar	56

Vorwort

Das vorliegende Schulprogramm ist das dritte Schulprogramm des Goethe-Gymnasiums, Es basiert auf dem Schulprogrammen von 2002 und 2007, die ausführlich evaluiert wurden. An der Erstellung des Schulprogramms war die gesamte Schulgemeinde beteiligt. Träger der Schulprogrammarbeit war der Planungsausschuss der Schule.

Das Schulprogramm wurde am 7.10.2014 auf der Gesamtkonferenz und am 8.10.2014 auf der Schulkonferenz verabschiedet. Das beschriebene Entwicklungsziel soll nach vier Jahren einer Evaluation unterzogen werden, die anderen Bereiche werden jährlich evaluiert und fortgeschrieben.

Wenn in diesem Schulprogramm die weibliche Form nicht der männlichen Form beigelegt ist, so ist der Grund dafür allein die bessere Lesbarkeit. Selbstverständlich ist immer auch die weibliche Form gemeint.

1. Zum Selbstverständnis der Schule

Präambel

Als Europaschule fördert das Goethe-Gymnasium interkulturelle Lernprozesse, die seine Schüler über den Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten hinaus in die Lage versetzen, Verständnis und Toleranz in der Begegnung mit anderen Kulturen zu entwickeln, sich in der internationalen Arbeitswelt zu bewähren, verantwortungsbewusst mit modernen Technologien und den Ressourcen der Umwelt umzugehen und ihre Identität als politisch mündige Bürger in einem zusammenwachsenden Europa zu festigen. Das auf diesen Anspruch ausgerichtete Europäische Curriculum der hessischen Europaschulen ist integraler Bestandteil und besonderer Schwerpunkt des im Schulprogramm verankerten Schulprofils.

Im Unterricht sowie in außerunterrichtlichen Arbeitsgemeinschaften, projektorientierten Austauschprogrammen und Partnerschaften mit Schulen im Ausland verbindet das Goethe-Gymnasium ein breit gefächertes Fremdsprachenangebot, Erschließung naturwissenschaftlicher und kulturgeschichtlicher Zusammenhänge sowie musische Bildung mit beruflicher Orientierung und vielfältigen Formen sozialen und eigenverantwortlichen Lernens.

Das Goethe-Gymnasium ist den Werten des Grundgesetzes und der Hessischen Landesverfassung sowie dem im Hessischen Schulgesetz festgelegten Bildungs- und Erziehungsauftrag verpflichtet, der auf der christlichen und humanistischen Tradition beruht: Mit der Förderung der individuellen Fähigkeiten seiner Schüler, der Stärkung von Gemeinschaftssinn und sozialer Verantwortung leistet das Goethe-Gymnasium gleichzeitig einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Schülerpersönlichkeit. Grundlage der gesamten pädagogischen Arbeit ist die Achtung vor der Würde des Menschen, die den respektvollen Umgang der Lehrenden und Lernenden miteinander bestimmt.

Das Goethe-Gymnasium begreift sich als lernende Institution und steht in einem kontinuierlichen Prozess der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Methodenlernen, Personalentwicklungskonzept, regelmäßige Fortbildung und systematische Evaluation sowie die Gestaltung positiver Lern- und Lebensbedingungen dienen der Qualitätssicherung. Transparenz, Kommunikation und Kooperation innerhalb der Schulgemeinde und nach außen ermöglichen demokratische Teilhabe, Mitgestaltung und Dialogbereitschaft aller Beteiligten.

2. Das Schulprofil als Ausgangspunkt für Weiterentwicklung

Schulgeschichte

Das Goethe-Gymnasium versteht sich als liberale, weltoffene, überkonfessionelle und leistungsorientierte Schule. Damit steht es in der Tradition der 1872 von jüdischen und protestantischen Bürgern aus Bensheim und Auerbach gegründeten "Töchterschule". Wie schon damals wird seit 1985 am Goethe-Gymnasium auch Französisch als erste Fremdsprache angeboten. 1966 ist aus der einstigen Mädchenschule ein koedukativ geführtes Gymnasium geworden.

Im Jahr 2000 erhielt das Goethe-Gymnasium aufgrund seines auf internationale Kontakte und Weltoffenheit ausgerichteten Programms das Prädikat "Europaschule". In den Jahren 2004, 2009 und 2014 wurde das Goethe-Gymnasium jeweils für weitere fünf Jahre als Europaschule zertifiziert.

Bewährte Schwerpunkte

Praktizierte Weltoffenheit verbindet sich für das Goethe-Gymnasium mit der Fähigkeit, das Bildungsanliegen der Schule immer wieder neu zu überdenken und zu formulieren. Dies gilt für das Fremdsprachenangebot ebenso wie für die Nutzung moderner Medien und Kommunikationsmittel, für die Stärkung der musischen und naturwissenschaftlichen Bildung oder auch für die berufs- und studienorientierten Praktika.

Konsens herrscht in der Schulgemeinde, dass eine fundierte Grundbildung im Fachunterricht Basis für die unterrichtliche Arbeit ist. Diese wird durch ein breit gefächertes Angebot an Arbeitsgemeinschaften ergänzt, um individuelle Neigungen zu wecken und zu fördern.

Förderverein "Freunde des Goethe-Gymnasiums"

Der Förderverein, 1984 von Ehemaligen und der Schulgemeinde als „Freunde des Goethe-Gymnasiums e.V.“ gegründet, unterstützt die Schule kontinuierlich mit finanziellen Zuwendungen und dient Ehemaligen als Ansprechpartner.

Mitgliedsbeiträge, Spenden, die initiierte Photovoltaikanlage auf dem Dach des Verwaltungsbauwerks, die Verpachtung des Schulkiosks legen die finanzielle Basis für Anschaffungen in den einzelnen Fachbereichen und allgemeiner Art (Bühnenelemente, Bolderwand), sowie für Schulveranstaltungen in den verschiedenen Jahrgangsstufen, Unterstützung von Austauschfahrten und Arbeitsgemeinschaften und seit 1997, zum 125-jährigen Jubiläum der Schule, den Goethe-Preis. Dieser wird bei guten schulischen Leistungen innerhalb des Abiturjahrgangs verliehen; während der Schulzeit sollte ein stetes Engagement für die Schule und die Schülerschaft über das normale Maß hinaus vorhanden gewesen sein und auch außerhalb der Schule ist eine soziale Tätigkeit wünschenswert. Der Preis ist mit 1.500,- Euro dotiert.

Der Jahresbericht hat ebenfalls seinen Ursprung im Verein, er verbindet die Mitglieder der großen Schulgemeinde und bietet einen hervorragenden Überblick der im Laufe eines Jahres erfolgten Aktivitäten einschließlich der aktuellen Informationen über Schülerschaft und Kollegium.

Das umfangreiche Engagement wird von den Eltern und Ehemaligen durch ihre Mitgliedschaft honoriert, die Mitgliederzahl liegt 2014 bei knapp 600 Mitgliedern, der jährliche Zuwachs liegt bei erfreulichen 10%.

Dies alles zeigt, dass man auf dem richtigen Weg ist und einen festen Platz im Schulleben hat.

Kollegium, Schüler- und Elternschaft

Etwa 110 Lehrkräfte unterrichten mehr als 1200 Schüler in 25 Klassen und in Kursen der Sekundarstufe II. Maximal fünf Klassen sind bei der Neuaufnahme im Jahrgang fünf vorgesehen.

Übersteigt die Anzahl der Anmeldungen die freien Plätze werden gemäß Schulgesetz Kinder aus dem Kreis Bergstraße mit Französisch als erster Fremdsprache und Geschwisterkinder bevorzugt aufgenommen

Das Einzugsgebiet reicht mit Bensheim als Zentrum vom Kreis Darmstadt-Dieburg bis zur hessischen Landesgrenze im Süden. Es umfasst Gemeinden im Ried sowie Gemeinden im vorderen Odenwald.

Die Zusammenarbeit innerhalb und zwischen den Gremien der Schulgemeinde - Schulleitung, Kollegium, Schüler- und Elternschaft, Förderverein - ist von außerordentlicher Offenheit und Konstruktivität geprägt. Dies wird als wichtige Voraussetzung zur Umsetzung der pädagogischen Ziele gesehen und durch allseitiges Engagement gepflegt.

Die Schülervvertretung (SV) des Goethe-Gymnasiums Bensheim vertritt die Interessen der Schülerschaft und wird jährlich von allen Schülern gewählt. Der SV-Vorstand setzt sich aus dem Unter- und Mittelstufensprecher, dem Oberstufensprecher und dem Schulsprecher sowie deren Vertretern zusammen, daneben gibt es Klassen- und Kurssprecher. Die Aufgaben des SV-Vorstandes bestehen darin, die Schülerschaft und die Schule in der Öffentlichkeit zu repräsentieren. Zu einer ihrer wichtigsten Tätigkeiten der SV zählt die Vermittlung zwischen Schülern, Lehrern und Eltern, sowie die Kooperation mit der Schulleitung. Weiterhin vertritt die SV die Schülerschaft in den verschiedenen Ausschüssen der Schule. Darüber hinaus ist es der SV ein wichtiges Anliegen, die Schülervvertretungen anderer Schulen im Umkreis zu vernetzen und gemeinsame Projekte mit ihnen durchzuführen. Die SV plant, gestaltet und organisiert inner- und außerschulische Veranstaltungen, deren Gelder unter anderem der Schülerschaft zugute kommen.

Aktive Teilhabe am Schulgeschehen und eigenverantwortliche Mitgestaltung sind eine Selbstverständlichkeit für die Elternschaft des Goethe-Gymnasiums. Hierbei stehen die Eltern in Austausch und Absprache mit der Schulleitung und der verantwortlichen Lehrerschaft, die den „kreativen Ehrgeiz“ der Eltern wertschätzen und fördern.

Das Engagement der Eltern ist von Nachhaltigkeit geprägt und dient der Kompetenzstärkung und Berufsvorbereitung der Schüler. Die Elternschaft ist bemüht, für alle Altersgruppen Angebote zu realisieren und fest zu installieren.

Die Elternarbeit soll den Schülern signalisieren, dass Verantwortungsbereitschaft, Einsatzfreude und Kreativität auf der Basis kooperativen Austausches aller Gruppen eines Teams (hier das „Schulteam“ – Schulleitung, Lehrerschaft, Schülerschaft, Elternschaft, Förderverein Freunde des Goethe-Gymnasium) zum Erfolg führen. Die Eltern am Goethe-Gymnasium stehen für partnerschaftliches Miteinander ein.

Die jeweilige Planung und Organisation der Projekte liegt beim aktuellen Vorstand des SEB.

Der Vorstand des SEB steht in engem Austausch und Projekt-Kooperation mit dem Förderverein Freunde des Goethe-Gymnasiums.

Schulübergreifende Themen werden in aktiver Zusammenarbeit mit dem Kreiselternbeirat erörtert und ggf. dem Kultusministerium vorgetragen.

3. Das Entwicklungsziel der Schule

Stärkung des eigenständigen Lernens

Bei der hier beschriebenen selbstständigen Arbeitsweise tragen die Schüler eine hohe Mitverantwortung am Lernerfolg. Während die Schüler sich z.B. ein bestimmtes Themengebiet selbstständig aneignen und überlegen, wie sie die entsprechenden Inhalte präsentieren oder veranschaulichen wollen, haben die Lehrer wiederum bei solchen Lernarrangements die notwendige Zeit, um auf einzelne Schüler oder Schülergruppen einzugehen. Beim eigenständigen Lernen werden die Schüler natürlich nicht unmittelbar in die „komplette“ Selbstorganisation entlassen. Gerade in jüngeren Jahrgängen müssen die entsprechenden Techniken erst erarbeitet werden. Hier wird der Unterrichtsverlauf noch stark durch den Lehrer gesteuert. Je älter die Schüler werden und je mehr Erfahrung sie mit der Selbstorganisation haben, desto selbstständiger arbeiten sie. Dabei zeichnet sich ein Muster des selbstorganisierten Unterrichtsablaufs ab, das folgendermaßen aussehen könnte und je nach Jahrgangsstufe offener oder geschlossener abläuft:

- Festlegung des Themengebiets durch den Lehrer oder gemeinsame Festlegung eines Themengebiets durch Lehrer und Schüler
- Zielsetzungen der Arbeit (z.B. Erstellung einer Betriebsanleitung / Dreh eines Videos)
- Arbeitsweisen (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Art der Präsentation, Art der Überprüfung; in Gruppenarbeit: „Wer-macht-Was-mit-Wem-bis-Wann“)
- Arbeitsprozess hinsichtlich der Zieldefinition; vereinbarte „Meilensteine“ sind dem Lehrer zum vereinbarten Zeitpunkt aufzuzeigen
- Ergebnispräsentation / Überprüfung
- Reflexion des Prozesses – Erkenntnisgewinn für das weitere selbstständige Arbeiten
- Lehrerrolle ist eher als Lernberater zu sehen
-

In der Sekundarstufe II sollen die Schüler nicht nur im Hinblick auf das Abitur und ggfls. der Präsentationsprüfung die in der Sekundarstufe I erworbenen Methodenkenntnisse – also die einzelnen Methodenbausteine - selbstständig anwenden können. Dies kann z.B. der Fall bei projektartigem Unterricht sein, wenn die Schüler sich ein Themenfeld selbstständig erarbeiten sollen. Dabei müssen sie über erfolgreiche Techniken hinsichtlich der Informationsbeschaffung, der Recherche, Abgrenzung des Themas, kritische Hinterfragung der Ergebnisse, Präsentationstechniken, Zeitmanagement verfügen.

4. Bestandsaufnahme

4.1. Europäische Dimension/Interkulturelles Lernen

4.1.1. Sprachenfolge

Französisch als erste Fremdsprache

Seit 1985 ist eine Besonderheit des Goethe-Gymnasiums die Möglichkeit, neben Englisch auch Französisch als erste Fremdsprache ab Klasse 5 zu wählen. Dieses Angebot ist verbunden mit einem pädagogischen Konzept, das speziell auf die jüngsten Schüler ausgerichtet ist. Es werden Gedichte, Filme, Lieder und Sketche integriert und weitgehend spielerisch an der Aussprache gearbeitet. Im Vordergrund steht das intensive Eintauchen in die Sprache und die Kultur Frankreichs; zahlreiche Fahrten und später auch Austauschprogramme ermöglichen eine authentische Begegnung mit unserem nächsten Nachbarn. Am Ende der Sek. I besteht die Möglichkeit, das international anerkannte Sprachzertifikat DELF zu erwerben. Die hohen Anmeldezahlen für Französisch als erste Fremdsprache – zwischen 50 und 65 Schüler - bestätigen den Erfolg dieses besonderen Konzepts.

Spanisch als zweite Fremdsprache

Spanisch wird im Goethe-Gymnasium neben Französisch wahlweise als zweite Fremdsprache angeboten. Ab der Jahrgangstufe 6 werden grundlegende Fertigkeiten in den Bereichen Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben vermittelt und in den folgenden Jahrgangstufen sukzessive verstärkt, bis die Schüler die entsprechenden grammatikalischen Kenntnisse erreichen, um komplexe Sachverhalte schriftlich und mündlich darstellen zu können. In der Sekundarstufe II werden regelmäßig Grund- und Leistungskurse Spanisch angeboten. Interessierte Schüler der Sekundarstufe II haben auch die Möglichkeit, sich auf das international anerkannte Zertifikat DELE vorzubereiten.

Spanisch als dritte Fremdsprache

Spanisch als dritte Fremdsprache wird zunächst als zweijähriger Wahlunterricht ab der Klasse 8 angeboten (Jg. 8 dreistündig, Jg. 9 zweistündig). Bei besonderem Engagement kann die Sprache in der Oberstufe in einem Grundkurs Spanisch (gemeinsam mit Schülern der zweiten Fremdsprache) weitergeführt werden. Der Unterricht in Spanisch als dritter Fremdsprache basiert auf grammatikalischen Kenntnissen und Fertigkeiten, die die Schüler beim Erlernen der englischen und französischen Sprache erworben haben. Diese Vorkenntnisse ermöglichen eine Progression, die gewöhnlich mit motivierenden Erfolgserlebnissen verbunden ist. Sprachreflexion und Sprachvergleich dienen dem systematischen Aufbau von Kommunikationsformen. Zu Beginn lernen die Schüler, alltägliche Sachverhalte schriftlich und mündlich darzustellen. Durch die Begegnung mit der spanischen und lateinamerikanischen Kultur erweitern sie ihre interkulturelle Kompetenz und lernen die internationale Verbreitung und Bedeutung des Spanischen kennen.

Spanisch als neu einsetzende zweite Fremdsprache ab der Einführungsphase

Um das Fremdsprachenangebot am Goethe-Gymnasium noch attraktiver und vielfältiger zu gestalten und um die unterschiedlichen Bedürfnisse der Schüler zu berücksichtigen, wurde 2013/14 ein Grundkurs Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache in der Einführungsphase ins Leben gerufen. Dieser Kurs ist vierstündig und wird bis zum Abitur verbindlich belegt. Interessant ist

dieses Angebot besonders für Schüler, die von der Realschule an das Gymnasium wechseln möchten und hier eine zweite Fremdsprache benötigen.

Italienisch als dritte Fremdsprache

Neben Spanisch kann man am Goethe-Gymnasium seit vielen Jahren Italienisch als dritte Fremdsprache erlernen. Auch Italienisch wird im Rahmen des Wahlunterrichts angeboten: Die Schüler verpflichten sich zur Teilnahme an einem zweijährigen Kurs in den Jahrgangsstufen 8 (dreistündig) und 9 (zweistündig). Italienisch ist – schulisch gesehen - eine dritte Fremdsprache par excellence: Der Zugang zu einer weiteren romanischen Sprache – nach Französisch oder Spanisch – fällt leicht, Grammatik und Vokabular sind aufgrund der sprachlichen Verwandtschaft vertraut. Die Schüler erlangen nicht nur solide Basiskompetenzen in Italienisch, sondern reflektieren darüber hinaus über Sprache allgemein, so dass der Unterricht auch zur Festigung der mutter- und fremdsprachlichen Kenntnisse dient. Die Schüler arbeiten in den beiden Jahren mit einem für den Wahlunterricht geeigneten Lehrwerk und lesen ggf. eine erste Lektüre. Die Attraktivität des Erlernens der italienischen Sprache ist durch die Einbindung einer Austauschfahrt nach Brisighella, Partnerstadt des Nachbarorts Zwingenberg, stark gewachsen. Nach erfolgreicher Teilnahme am WU Italienisch besteht die Möglichkeit, sich im dritten Jahr zu einem Vorbereitungskurs für das international anerkannte Sprachzertifikat CILS anzumelden und die außerschulische Zertifikatsprüfung zu absolvieren.

Fremdsprachen am Goethe-Gymnasium

Grundsätzlich ist die Schule bestrebt, ihr Fremdsprachenangebot besonders im AG-Bereich zu erweitern. Das lässt sich v. a. realisieren, wenn sich Kollegen finden, die eine bisher noch nicht am Goethe-Gymnasium unterrichtete Sprache lehren (Chinesisch, Griechisch, Japanisch, Polnisch, brasilianisches Portugiesisch, Russisch).

4.1.2. Europäisches Portfolio der Sprachen (EPS)

Die Implementierung des Europäischen Portfolios der Sprachen ist für alle Europaschulen verbindlich. Sie dient der Selbstevaluierung und Dokumentation des fremdsprachlichen Lernprozesses nach den Kriterien des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens. Der Dossierteil bündelt gelungene Schülertexte und dokumentiert in Verbindung mit einer regelmäßigen Selbstevaluation in den vier Fertigungsbereichen Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben die Fortschritte, die der Schüler im Laufe der Lernjahre in seinen erlernten Fremdsprachen gemacht hat. Gegen Ende der Schulzeit (Q 2) fassen die Schüler ihr Sprachkönnen und ihre sprachlichen Erfahrungen zusammen, indem sie den Sprachenpass (ggf. Europass-Sprachenpass) ausfüllen.

4.1.3. Sprachzertifikate

In der Bundesrepublik Deutschland empfehlen viele Ministerien, dass Schüler eine Sprachzertifikatsprüfung als Zusatzqualifikation ablegen.

Seit dem Schuljahr 2007/08 bietet das Goethe-Gymnasium Vorbereitungskurse für solche international anerkannten Sprachzertifikate an; und zwar. in Englisch (Cambridge First Certificate in English: Stufe B2), Französisch (DELF: Stufen A2, B1/B2), Italienisch (CILS: Stufe A1) und Spanisch (DELE: Stufen B1/B2). Als Europaschule ist es unser Ziel, den europäischen Gedanken voranzutreiben, die Fremdsprachen zu stärken und so die Chancen unserer Schüler auf dem internationalen Arbeitsmarkt zu verbessern. Die Sprachdiplome sind hierfür ein wichtiger Beitrag: Mit ihren klar definierten Kompetenzstufen (entsprechend dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen A1-C2) machen sie verlässlichere und im Ausland besser verständliche Aussagen über Sprachkenntnisse als dies eine deutsche Zeugnisnote zu leisten vermag. Anhand von entsprechenden Aufgaben werden die vier kommunikativen Kompetenzen – Hörverstehen,

Lesefähigkeit, mündlicher Ausdruck und schriftliche Textproduktion – geprüft. Das Erleben einer Zertifikatsprüfung im außerschulischen Rahmen und vor einem fremden Prüfungskomitee ist für die Schüler eine neue und ganz wesentliche Erfahrung.

Die Vorbereitungskurse sind für Schüler frühestens ab den Jahrgangsstufen 9 bestimmt, wir bieten sie in der Regel zweistündig an, und ein intensives selbstständiges Arbeiten wird vorausgesetzt.

4.1.4. Bilinguale Angebote

Bereits in über 40 Ländern Europas werden bestimmte Sachfächer auf Englisch – oder auch Französisch – unterrichtet. Bilingualer Unterricht bedeutet eine interkulturelle Betrachtung der fachspezifischen Problemstellungen, eine sachorientierte Anwendung der Fremdsprache und das Erlernen von englischsprachigen Fachtermini. Ein derartiger Unterricht ist also nicht nur Sachfachunterricht in einer Fremdsprache, sondern eine Unterrichtsform, die auf das Lernen in zwei Sprachen mit Blick auf zwei Kulturen abzielt. Diese Kompetenzen erweisen sich als hilfreich bezüglich Studium und Beruf in einem zunehmend enger zusammenwachsenden Europa.

In den bilingualen Kursen der Sekundarstufe I am Goethe-Gymnasium wird ab Klasse 7 jährlich wechselnd Erdkunde, Geschichte, Politik und Wirtschaft sowie Biologie in englischer Sprache unterrichtet.

Auch für Französisch wurde über das Angebot eines bilingualen Moduls nachgedacht und im Fach Politik und Wirtschaft realisiert.

4.1.5. Austauschfahrten

Fahrtenkonzept am Goethe-Gymnasium Bensheim

Jahrgangsstufe	Fahrt
5	Erlebnispädagogische Kennenlernfahrt
6	Begegnungsfahrt nach Breisach (Drittort) für F1-Klassen
7	Klassenfahrt mit sportlichem Schwerpunkt (Segeln, Skifahren)
8 oder 9	F1-Klassen: Projektorientierter Schüleraustausch mit französischer Partnerschule
9	E1-Klassen: Projektorientierter Schüleraustausch mit Partnerschulen
E	Projektfahrt mit geschichtlich-politischem Schwerpunkt nach Berlin
Q2	Studienfahrt des Tutoriums mit fachorientierter Zielsetzung

Das Fahrtenkonzept am Goethe-Gymnasium sieht vor, dass jeder Schüler unserer Schule in seiner Schulzeit mindestens einmal an einem Schüleraustausch teilnimmt; d. h. sich sowohl als Gast in einer Gastfamilie zu verhalten weiß als auch bereit ist, einen Austauschpartner gastfreundlich aufzunehmen und sich als Gastgeber zu erweisen. Im Jahrgang 9 findet deshalb anstelle der früheren Abschlussfahrt eine für alle Klassen verbindliche Austauschfahrt statt. Der Austausch wird von Klassenlehrer und Fremdsprachenlehrer(n) in Kooperation mit der Partnerschule organisiert.

Begegnungsfahrt Breisach

Dieses Projekt beinhaltet eine dreitägige Fahrt nach Breisach am Rhein mit Schülern der Klasse 6, die Französisch als 1. Fremdsprache gewählt haben. Im Mittelpunkt steht eine erste authentische Begegnung mit dem französischen Nachbarn, insbesondere mit Schülern gleichen Alters. Thematische Schwerpunkte können sein: Schulalltag in Frankreich (in Kooperation mit unserer Partnerschule in Ingersheim) oder auch: Nos amis, les animaux. Vorgesehen ist hier ein Ausflug auf den Spuren Albert Schweitzers (Respect de la vie et de la nature), ein Besuch des Musée d'Unterlinden in Colmar (Zeichnen eines Tieres nach Vorlage eines Kunstwerks und Verfassen eines kleinen französischen Gedichtes dazu) sowie der Besuch der nahe gelegenen Attraktionen Adlerhorst und Affenwald in Kintzheim.

Beaune/Metz/Castelnaudary (Frankreich)

Das Goethe-Gymnasium ermöglicht den Schülern der 8. Oder 9. Klasse mit Französisch als erster Fremdsprache einen Austausch mit einer unseren französischen Partnerschulen in Beaune, Metz oder Castelnaudary. Beaune ist Bensheims Partnerstadt: Seit mehr als dreißig Jahren besu-

chen unsere Schüler die reizvolle Kleinstadt in der Bourgogne. Ein Schüleraustausch mit Metz konnte auf Elterninitiative 2006 ins Leben gerufen werden und wird seitdem auf unterschiedlichen Ebenen (auch individueller Austausch, binationales Projekt mit sportlichem Schwerpunkt) weiter geführt. Der von den beiden Partnerschulen organisierte Austausch besteht aus einem ca. einwöchigen Besuch in Frankreich sowie einem entsprechenden Gegenbesuch bei uns. Die Jugendlichen sind dabei in den Familien ihrer Austauschpartner untergebracht, unternehmen Exkursionen in die nähere Umgebung, teilen deren schulischen wie familiären Alltag und lernen somit kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten kennen.

In der Regel arbeiten die Schüler zusätzlich an einem Projekt, um ihre Erfahrungen systematisch zu vertiefen und zu evaluieren. Die positiven Erfahrungen und Rückmeldungen bestätigen unseren Ansatz, Fremdsprachenlernen und interkulturelle Begegnung zum beiderseitigen Nutzen zu verschränken.

Da in den letzten Jahren für drei Französischklassen im Jg. 8 bzw. 9 Austausche zu organisieren waren und auf französischer Seite die Kapazität beschränkt ist, wurden auch Drittortbegegnungen (Niederbronn-les-Bains, Camaret) verwirklicht.

Castellón/ Mataró/ Merida/Vilassar de Mar (Spanien)

Als Europaschule fördert das Goethe-Gymnasium Schüleraustausche in besonderer Weise. Die Suche nach einer geeigneten Partnerschule in Spanien gestaltete sich zunächst eher schwierig.

Im Juni 2007 konnte ein erster Kontakt zu unserer jetzigen Partnerschule in Mataró, einem Vorort von Barcelona, hergestellt werden. Das „Instituto de Educación Secundaria Thos i Codina“ (Thosi) ist eine der wenigen weiterführenden Schulen in Spanien, die Deutsch als Unterrichtsfach anbietet. Ziel des geplanten Austauschprogramms war es, den Schülern landeskundliche und sprachliche Kenntnisse zu vermitteln und die Motivation der Schüler, Spanisch zu lernen, zu erhöhen.

Inzwischen haben sich dauerhafte und somit erfolgreiche Schulpartnerschaften mit dem Thosi, der IES Extremadura in Merida, der Agora Lledó International School in Castellón und der IES Vilatzara in Vilassar de Mar entwickelt, so dass regelmäßig Spanischschüler im vierten Lernjahr, d.h. Schüler der Jahrgangsstufe 9, an einem Austauschprogramm mit Spanien teilnehmen können.

Eslöv (Schweden)

Auch wenn Schwedisch nicht zum Fächerkanon der Fremdsprachen zählt, hat sich seit vielen Jahren ein sehr konstruktiver und informativer Austausch mit dem neunten Jahrgang der Ekenäs – Skolan in Eslöv, einer Gesamtschule, und auch den gastgebenden Familien entwickelt.

Ein besonderer Reiz dieser Schulpartnerschaft liegt bereits im „Heranrücken“ eines skandinavischen Landes an Deutschland. Neben der allgemeinen Zielsetzung eines Austausches (z. B. Förderung der interkulturellen Kompetenz) geht es hier v. a. um die Vertiefung der englischen Sprachkenntnisse. Beide Partner sind auf die Fremdsprache Englisch angewiesen, um kommunizieren zu können. Gegebenenfalls besteht darüber hinaus für die deutschen Schüler das Angebot, Schwedisch zu lernen.

Angesichts der Tatsache eines vergleichbaren Lebensstils und –standards erstaunt das völlig anders geartete Schulsystem (einschließlich personeller Ausstattung und Organisationsformen); für beide Seiten lohnt hier ein Vergleich.

Die momentane Praxis mit einem fünftägigen Aufenthalt, zunächst in den schwedischen Familien im Mai und dem Gegenbesuch im September, wird in beiden Fällen verknüpft mit kurzen Präsentationen in Kleingruppen über Land und Leute, Unterrichtsteilnahme, Sightseeing sowie weiteren informativen und auch sportlichen Programmpunkten. Gerade auf die gemeinsame

sportliche Aktivität wird von beiden Seiten großer Wert gelegt und ist zum festen Bestandteil dieses Austausches geworden.

Klodzko (Polen)

Seit dem Schuljahr 1992/93 pflegt das Goethe-Gymnasium den Austausch mit dem Liceum Boleslawa Chrobrego in Klodzko/Glatz, Bensheims polnischer Partnerstadt. Etwa ein Drittel der Schüler des Liceums lernt Deutsch als Fremdsprache; die meisten sprechen jedoch auch Englisch, einige Französisch.

Für die deutschen Schüler ist die Reise nach Klodzko immer wieder ein Abenteuer. Es gilt nicht nur sprachliche Barrieren zu überwinden, sondern u. a. Stereotypen und Vorurteile abzubauen. Der Austausch bietet unseren Schülern die Möglichkeit, die durchaus schwierigen deutsch-polnischen Beziehungen zu reflektieren und Klischees zu revidieren. Interkulturelles Lernen bedeutet dabei das offene und vorurteilsfreie Zugehen auf Menschen anderer Sprache und Kultur und die Bereitschaft, etwas über den Alltag und die Gewohnheiten dieser Menschen erfahren zu wollen. Für die Zukunft könnte ein gemeinsames Projekt inhaltlicher Schwerpunkt des Austausches sein (denkbar wäre eine Zusammenarbeit z. B. in den Naturwissenschaften, aber auch in Deutsch, Kunst und Musik).

Brisighella/Cagliari/Cento/Turin/Vimercate (Italien)

Zur Stützung des Italienischen als dritter Fremdsprache, aber auch zur allgemeinen Förderung des interkulturellen Lernens und Austausches bietet das Goethe-Gymnasium seit dem Schuljahr 2002/2003 Austauschbegegnungen mit verschiedenen italienischen Schulen (Brisighella, Cagliari, Cento, Turin, Vimercate) an. Da fast alle der o.g. italienischen Schulen bereits über feste Partnerschaften mit anderen deutschen Schulen verfügen, bleibt es eine Aufgabe, die bestehenden Kontakte über konkrete gemeinsame Projekte zu stabilisieren. Die Begegnungsfahrten sind in erster Linie für Schüler der Jahrgangsstufe 9 gedacht, die Italienisch als dritte Fremdsprache im WU-Unterricht gewählt haben. Im Hinblick auf stärker projektorientierte Austauschprogramme, bei denen eine für beide Seiten als lingua franca eingesetzte Fremdsprache die jeweilige Muttersprache als Kommunikationsmedium ersetzen kann, ist es auch denkbar, ein Projekt für Teilnehmer anderer Lerngruppen zu öffnen.

Haifa (Israel)

Ein alljährlich stattfindendes Projekt ist die Begegnung deutscher Jugendlicher mit jungen Israelis: Die Schülerinnen und Schüler (auf deutscher Seite nimmt eine Gruppe der Jahrgangsstufe 9 - E teil) treffen sich zunächst am Drittort Berlin, wo sie gemeinsam v. a. Stätten nationalsozialistischer Verbrechen aufsuchen, aber auch Gespräche über die aktuelle Politik führen (Besuch des Bundestags). Im Anschluss erfolgt ein Schüleraustausch; die jungen Israelis aus Haifa besuchen ihre Bensheimer Austauschpartner. Der Gegenbesuch findet auf freiwilliger Basis während der Ferien statt.

Whitefish-Bay (USA)

Seit dem Schuljahr 2007/2008 findet alle zwei Jahre regelmäßig ein dreiwöchiger Austausch mit einer Highschool in Whitefish-Bay (USA) statt.

Da dieser Austausch sowohl sehr beliebt als auch aufwändiger und zeitintensiver als die anderen ist, werden die Teilnehmer von ihren Englischlehrern und den Tutoren ausgesucht, d. h. interessierte Schüler müssen sich bewerben.

4.1.6. Internationale Austauschprogramme

Das Goethe-Gymnasium fördert die Teilnahme an individuellen internationalen Austauschprogrammen (z. B. Sauzay). Die Schule berät die Schüler bei der Auswahl eines geeigneten Auslandsaufenthaltes und unterstützt nach der Rückkehr die Integration in den Schulalltag.

Eine Anmeldung ist für viele unterschiedliche Programme im englisch-, französisch- oder spanischsprachigen Ausland bis hin zu China und Estland möglich. Alle Austauschprogramme haben zum Ziel, dass die Schüler das Gastland intensiv kennenlernen und den dortigen Alltag erleben. Sie entdecken nicht nur ein anderes Land, sondern auch ein anderes Schulsystem, sie sammeln interkulturelle Erfahrungen, erkennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede und verbessern ihre Kenntnisse der Partnersprache. Im Gegenzug ermöglichen die Schüler dem Austauschpartner den Aufenthalt in unserem Land und übernehmen ihrerseits Verantwortung.

Durch den Kontakt z. B. zum Nachbarland Frankreich kann ein Netzwerk von jungen Menschen und späteren Entscheidungsträgern entstehen, die eine gewisse Selbstverständlichkeit entwickeln, im deutsch- französischen und europäischen Kontext zu denken und zu handeln.

Darüber hinaus nimmt das Goethe-Gymnasium regelmäßig an europäischen Programmen wie Comenius-Projekten teil, bei denen Kleingruppen, Kurse oder ganze Klassen mit mindestens zwei weiteren Schulpartnern kooperieren.

4.1.7. Internationale Betriebspraktika

Die global wirksamen strukturellen Entwicklungen im Bereich der Arbeitswelt erfordern zunehmende Flexibilität und Mobilität unserer Schüler. Internationale Betriebspraktika sollen ihnen helfen, sich in der europäischen Lebens- und Arbeitswelt zu orientieren, Handlungsperspektiven und interkulturelle Kompetenz zu entwickeln und somit auch ihre beruflichen Chancen im internationalen Wettbewerb zu verbessern. Die Schüler lernen die Arbeitsbedingungen eines anderen Landes kennen und müssen in besonderer Weise Integrations- und Teamfähigkeit unter Beweis stellen. Sie erleben und erfahren in der Arbeitswelt interkulturelle Unterschiede zwischen Deutschland und dem Gastland und können dadurch die eigenen Maßstäbe und Vorstellungen kritisch reflektieren. Außerdem vertiefen sie durch den Aufenthalt im Ausland ihre fremdsprachlichen und landeskundlichen Kenntnisse; Indikatoren dafür sind eine erhöhte Motivation im Sprachenlernen sowie eine verbesserte Rezeption und Produktion der Fremdsprache.

Seit vielen Jahren ermöglicht das Goethe-Gymnasium Schülern des Jahrgangs Q2 solche internationalen Betriebspraktika. Da das Interesse an Praktika in und außerhalb Europas wächst, ist die Schule bemüht, die Möglichkeiten für Auslandspraktika oder auch ein Schnupperstudium im Ausland durch den Ausbau der Kommunikationsstrukturen zwischen unserer Schule und den Partnerschulen bzw. den Betrieben der Partnerstädte zu erweitern. Das entstehende Netzwerk können unsere Schüler für die Organisation und Nachbereitung ihres Auslandspraktikums eigenverantwortlich und selbständig nutzen.

Zahlreiche Praktika wurden deshalb im Zusammenhang mit unseren Partnerschulen bzw. Partnerstädten wie Beaune (Frankreich), Klodzko (Polen) und Lund (Schweden) absolviert. Bewährt haben sich außerdem Praktika bei Europaabgeordneten in Straßburg oder Brüssel. In diesem Jahr zum ersten Mal konnte ein Betriebspraktikum in Großbritannien angeboten werden: 13 Schüler arbeiteten an der Kunstakademie, im Kindergarten, Café, Gartencenter oder Musikgeschäft in Worcester und Scarborough.

4.1.8. Fremdprachliches Theater

Theaterarbeit am Goethe-Gymnasium versteht sich schon seit langem als ein selbstverständlicher Bestandteil des Zusatzangebotes zum obligatorischen Unterrichtsprogramm. Nach dem Sinne

einer „Simulations-Ästhetik“ besteht hier die Möglichkeit, sich Erfahrungsbereiche anzueignen, die außerhalb des bislang persönlich Erlebten liegen und Wege zu erproben, sie darstellbar und damit wiederum für andere erlebbar zu machen.

Seit einigen Jahren haben sich am Goethe-Gymnasium fremdsprachige Theatergruppen in den Fächern Französisch und Englisch etabliert. Allgemeine theaterpädagogische Elemente wie die Fortschritte auf schauspielerischer, sprachlicher und sozialer Ebene werden hier kreativ mit fremdsprachigem Lernen verbunden: Die Arbeit mit Theatertexten oder auch das eigene Verfassen solcher Texte ist sehr viel näher an der fremdsprachigen Realität als es Lehrbuchtexte sind und ermöglichen authentische Kommunikation. Die so geschaffenen "fremdsprachlichen Erinnerungen" schaffen eine bleibende Basis, die sowohl im Unterricht als auch darüber hinaus genutzt werden kann. "Theater ist, was Sprechgeschwindigkeit, Sprachrichtigkeit, Aussprache und Intonation betrifft, ein unübertroffener Lehrmeister" (Annemarie von der Groeben).

Preise: Für die Eigenproduktion „À la recherche d'un millionnaire“ erhielt die Französisch-Theater-AG 2008 einen 1. Preis beim Bundesfremdsprachenwettbewerb auf Landesebene, für „Le voyage d'un petit prince“ (2011) 1. Preis auf Bundesebene, für „DSDS - Des sentiments dramatiques sensationnels“ (2012) 1. Preis auf Landes-, 2. Preis auf Bundesebene.

White Horse Theatre und Tour de Force

Das *White Horse Theatre* ist ein pädagogisches Tourneetheater, das englischsprachige Theaterstücke an deutschen Schulen aufführt. Inzwischen ist *White Horse Theatre* zur europaweit größten professionellen Theatergruppe dieser Art geworden. Pro Jahr sehen sich ca. 350.000 Schüler die Aufführungen des Theaters an – darunter auch schon seit über einem Jahrzehnt regelmäßig Schüler beider Sekundarstufen des Goethe-Gymnasiums. Während die Unterstufen-Stücke sich an dem begrenzten Vokabular, das Anfängern zur Verfügung steht, orientieren und ein klarer Darstellungsstil mit direktem Einbezug des Publikums die lustigen Geschichten untermalt, bieten die Oberstufen-Stücke bekannte Werke des klassischen und zeitgenössischen englischen Theaters: *Learn English through theatre!*

Ähnlich wie das *White Horse Theatre* ist die kanadische Truppe *Tour de Force* ein Tourneetheater, das klassische Stücke der französischen Literatur für Schülerpublikum inszeniert. Regelmäßig besuchen unsere Schüler Stücke der Theatertruppe, um ihre Kenntnisse zu erweitern oder im Unterricht behandelte französische Literatur auf der Bühne zu erleben.

4.1.9. Fremdsprachliche Leseförderung

Um das Lesen in einer Fremdsprache zu fördern, findet alljährlich ein fremdsprachlicher Vorlesewettbewerb für den Jahrgang 8 statt. Schüler präsentieren – angeregt durch die im Fachcurriculum verankerte und vorbereitende Lektürearbeit im Unterricht – ein Buch ihrer Wahl, indem sie in der jeweiligen Fremdsprache Englisch, Französisch oder Spanisch ein Resümee geben, einen Ausschnitt vortragen und eine eigene Kritik formulieren. Eine aus Fremdsprachenkollegen bestehende Jury führt den Wettbewerb nach genau festgelegten Kriterien durch und ernennt die Sieger.

4.1.10. Fremdsprachliche Wettbewerbe

Big Challenge Wettbewerb

Die Teilnahme an diesem großen Englisch-Wettbewerb für Schüler der Klassen 5-8 mit Englisch als Fremdsprache, der inzwischen in mehreren europäischen Ländern durchgeführt wird, ist auch am Goethe-Gymnasium möglich. Ziel ist es, das Interesse der Schüler an der Fremdsprache zu

fördern und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre fremdsprachlichen Kompetenzen mit Gleichaltrigen zu vergleichen.

Bundeswettbewerb Fremdsprachen

Das Goethe-Gymnasium nimmt regelmäßig an dem für die Fremdsprachen wichtigsten Wettbewerb teil und konnte in Englisch, Französisch und Spanisch im Einzel- und Gruppenwettbewerb bereits große Erfolge erzielen (Französisches Theater s. 4.1.8).

Juvenes Translatores

Juvenes Translatores ist ein von der europäischen Kommission organisierter, alljährlich stattfindender Übersetzungswettbewerb für Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen der EU. Durch den Wettbewerb sollen die Bedeutung des Fremdsprachenlernens, die Vorzüge von Mehrsprachigkeit sowie die Kunst der guten Übersetzung bewusst gemacht werden. Der Wettbewerb wendet sich an Jugendliche, die im Wettbewerbsjahr 17 Jahre alt werden. Rund 750 Schulen in Europa werden eingeladen, an dem Wettbewerb teilzunehmen; ihre Anzahl entspricht der Zahl der Sitze des jeweiligen Landes im Europäischen Parlament (da Deutschland 96 Sitze hat, sind dies entsprechend 96 Schulen). Der Wettbewerb, an dem bis zu fünf Schülerinnen und Schüler teilnehmen dürfen, findet in der jeweiligen Schule statt. Die Prüfungsaufgabe besteht darin, einen einseitigen Text aus einer der 23 EU-Sprachen in eine andere zu übertragen (theoretisch sind 506 Sprachkombinationen möglich). Erlaubte Hilfsmittel sind lediglich ein- und zweisprachige Wörterbücher. Die Schülerin Sara Kredel überzeugte mit einer Übersetzung aus dem Ungarischen und wurde 2012 als beste deutsche Übersetzerin nach Brüssel eingeladen.

4.1.11. English Debating

"English Debating" ist ein in englischer Sprache geführter Debattierwettkampf. Ursprünglich kommt das „English Debating“ aus dem britischen Unterhaus und basiert auf festen Regeln: Zwei Mannschaften mit gewöhnlich jeweils drei Sprechern treten gegeneinander an und debattieren kontroverse Themen, sogenannte „motions“, wobei ein Team die Pro-Argumente, das andere Team die Contra-Argumente vertritt. Im Gegensatz zu Diskussionen wird kein Kompromiss gesucht. Das Ziel der Teams besteht vielmehr darin, die Argumente am überzeugendsten darzubieten.

Da jeder Debattierer prinzipiell Argumente für und oder gegen eine Streitfrage vortragen können muss, werden die Schüler dazu geführt, sich in Positionen, die nicht unbedingt mit ihrer eigenen Meinung übereinstimmen müssen, hineinzudenken. Dadurch lernen sie, eigene Haltungen zu hinterfragen, dem anderen zuzuhören und die Vielschichtigkeit von Problemen zu erkennen. Die Debattierer lernen frei auf Englisch zu sprechen und selbstbewusst und überzeugend aufzutreten. Weitläufiges Ziel des „English Debating Clubs“ des Goethe-Gymnasiums ist es, schulübergreifende „English debating“ Wettbewerbe zu organisieren.

4.1.12. European Youth Conference

Hierbei handelt es sich um ein internationales Schülerprojekt, das seit 2008 regelmäßig alle zwei Jahre im Kreisjugendheim Erbsthofen (Odenwald) stattfindet und sich dem Jahresthema der Hessischen Europaschulen widmet. Kommuniziert wird während der Projektwoche auf Englisch. Gastgeber sind neben dem Goethe-Gymnasium das Schuldorf Bergstraße (Seeheim-Jugendheim) und die Alexander-von-Humboldt-Schule (Viernheim). Im Mai 2012 kamen 8 Schulen aus 7 Ländern (Israel, Frankreich, Niederlande, Österreich, Italien, Finnland und das Gastgeberland) zusammen, um über eine gemeinsame europäische Zukunft und die Entwicklung von Visionen

und Strategien nachzudenken. Thema 2012: Riots in Europe's Youth (Auseinandersetzung mit den aktuellen wie auch zukünftigen sozio-ökonomischen Problemen der europäischen Jugend), Thema 2014: „Uprising of the Youth“, also die Frage: Aufstand der Jungen heute? Teamer unterstützen das gemeinsame Nachdenken über mögliche Antworten methodisch durch „action learning“ und „responsibility taking“ sowie durch ein vielseitiges Programm, das neben intensiven Arbeitsphasen auch Exkursionen z. B. nach Heidelberg beinhaltet.

4.1.13. Journée franco-allemande

Als Europaschule ist es uns ein Anliegen, auf Frieden und Versöhnung in Europa hinzuarbeiten. Das Begehen von Gedenktagen ist ein Beitrag zur Friedensarbeit. Jedes Jahr am 22. Januar feiert das Goethe-Gymnasium die Journée franco-allemande, den deutsch-französischen Tag, an dem der Nähe zu Frankreich, der konstruktiven Zusammenarbeit zwischen den beiden Nachbarländern auf unterschiedlichsten Ebenen, aber auch der schlimmen Zeiten der Feindschaft und Kriege in der Vergangenheit gedacht wird. Das Goethe-Gymnasium wird für diesen Tag französisch beschil­dert, es werden Croissants verkauft und französische Filme gezeigt, in der Oberstufe über die deutsch-französischen Beziehungen diskutiert.

4.2. Unterrichtsentwicklung und Methodenlernen

4.2.1. Initiativen zum eigenständigen Lernen

Arbeitsgruppe „Selbstorganisiertes Lernen“

Zu Beginn des Schuljahrs 2013-14 wurde eine Arbeitsgruppe zum Thema „Selbstorganisiertes Lernen“ gegründet, die auch in den nächsten Schuljahren weiterbestehen soll. Die etwa 15 Lehrerinnen und Lehrer sollen dauerhaft an der Entwicklung von Unterrichtsprojekten/-einheiten/-arrangements zum Aufbau von Methodenkompetenzen zu mehr selbstorganisiertem Lernen arbeiten. Dazu zählt auch die Organisation von Fortbildungen in diesem Bereich für das gesamte Kollegium des Goethe-Gymnasiums.

Methodenkonzept in der Sekundarstufe 1

Die Schüler bringen in der Regel einige Kompetenzen hinsichtlich des selbständigen Lernens und der Arbeit in unterschiedlichen Sozialformen aus den Grundschulen mit. An diese wichtige Vorarbeit will das Goethe-Gymnasium unbedingt anknüpfen. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen während ihrer gesamten Schullaufbahn ihre Methodenkompetenz und ihre Fähigkeit zum selbständigen und eigenverantwortlichen Lernen und Arbeiten weiterentwickeln.

In den Jahrgangsstufen 5-7 sollen daher die vorhandenen Grundlagen weiterentwickelt, neue Methoden gelernt und regelmäßig geübt werden. Alle Fächer leisten Beiträge dazu. So können SuS gleichermaßen erfahren, dass manche Methoden fachübergreifend eingesetzt werden können, andere dagegen fachspezifisch sind und daher dort eingeübt werden müssen. In den Jahrgangsstufen 8 und 9 soll der Schwerpunkt in sozialen Bereich gelegt werden. Kleinschrittige Methodenübung erscheint hier weniger sinnvoll.

Der Bereich des Methodenlernens unterliegt auch in den kommenden Jahren sicherlich der permanenten Veränderung und Weiterentwicklung. Es werden weiter Erfahrungen gesammelt, systematisch evaluiert und in neue Projekte eingebracht.

Die kontinuierliche Weiterarbeit wird durch eine Arbeitsgruppe begleitet, die sich im Rahmen eines Europaprojekts intensiv um regelmäßige Information des Kollegiums und einzelner Fach-

schaften kümmert, die Durchführung von Unterrichtsbausteinen zum Methodenlernen und deren Evaluation sicherstellt und in der Folge die permanente Weiterentwicklung vorantreibt.

Die Evaluation des vorangegangenen Schulprogramms zeigte im Bereich des Methodenlernens, dass ein kontinuierlicher Einsatz zu größerer Methodenkompetenz führt als durch einen punktuellen Impuls an einem Einführungstag erwartet werden kann. Die in den letzten Jahren erarbeiteten und evaluierten Materialien für Projekttag zum Methodenlernen sind daher in den kommenden Jahren sicherlich anzupassen und abzuändern, können aber sehr gut als Grundlage dienen.

Methodenkonzept in der Sekundarstufe 2

Die Weiterentwicklung des bestehenden Methodenkonzepts für die Sekundarstufe 2 wird ebenfalls durch eine Arbeitsgruppe „Individualisiertes Lernen in der Sekundarstufe II“ begleitet. In der Oberstufe soll besonderes Augenmerk auf zielgruppengerechte Befähigung unserer Schülerinnen und Schüler zur eigenständigen Vorbereitung auf die Abiturprüfungen – sowohl schriftliche, als auch mündliche und Präsentationsprüfungen) gelegt werden.

Die Arbeitsgruppe organisiert und betreut dazu für alle Fachbereiche Unterrichtsbeobachtungen zur Analyse und Evaluation der Wirksamkeit verschiedener Unterrichtsgänge bei der Vermittlung metakognitiver Strategien und der Entwicklung eines Verständnisses für die individuelle Wahl geeigneter Lernmethoden. Die gewonnen Erkenntnisse sollen dann im Rahmen von Fortbildungen und schriftlichen Ausarbeitungen in die Arbeit des Kollegiums einfließen.

Kerncurricula

In den Jahren 2012 bis 2014 entwickelten alle Fachschaften ein Fachcurriculum auf Grundlage des gültigen Kerncurriculums. Grundsätzlich sind die Fachcurricula als dynamische Grundlage des Unterrichts zu verstehen, die durch regelmäßige Evaluation in den Fachschaften zu beurteilen und entsprechend zu verändern ist. Es wurden bereits an vielen Stellen verbindliche methodische Schwerpunkte vereinbart und festgeschrieben, wodurch eine bessere Verzahnung der Fachschaften beim Methodenlernen gewährleistet ist. In den nächsten Jahren wird darauf zu achten sein, wie die Umsetzung gelingt und an welchen Stellen nachzuarbeiten ist.

Klassenlehrerstunden

Die Gesamtkonferenz des Goethe-Gymnasiums beschloss im Schuljahr 2013-14 die Einführung von Klassenlehrerstunden in den Jahrgangsstufen 6 bis 8 (in Jahrgangsstufe 5 findet eine Klassenlehrerstunde obligatorisch an allen Gymnasien in Hessen statt). Die Einführung beginnt im Schuljahr 2014-15 zunächst in Jahrgangsstufe 6, im Schuljahr 2015-16 in den Jahrgangsstufen 6 und 7 etc.

Für Klassenlehrerstunden wurden gleichzeitig Curricula erarbeitet und beschlossen, die auch Bereiche des Methodenlernens abdecken, sodass in diesem Bereich eine stärkere Betreuung und Beobachtung des Lernfortschritts durch den Klassenlehrer / die Klassenlehrerin gewährleistet wird. Die Curricula für die Klassenlehrerstunden sind ebenso wie die Fachcurricula als dynamisches Produkt zu verstehen und sollen bei Bedarf nach entsprechender Evaluation angepasst werden.

Die zur Erstellung der Curricula installierte Arbeitsgruppe wird auch in den folgenden Jahren diesen Prozess weiterhin begleiten.

Konzept zur Förderung hochbegabter und hoch motivierter Schüler

Bereits seit dem Schuljahr 2000/01 arbeitet das Goethe-Gymnasium kontinuierlich an der (Weiter-) Entwicklung eines Förderkonzeptes zur Hochbegabtenförderung, das mittlerweile zu einem wichtigen Baustein der pädagogischen Arbeit wurde. Es enthält Maßnahmen zur innerschuli-

schen Förderung, die durch außerschulische Förderangebote ergänzt und erweitert werden. Die Schule fördert die Teilnahme an externen Veranstaltungen (Universitäten, Ferienakademien, Zentrum für Mathematik, Zentrum für Chemie, Staatstheater Darmstadt u.v.m.), informiert seit vielen Jahren in einem Gesprächskreis die Eltern hochbegabter Kinder und schult das Kollegium entsprechend. Aus Durchführungen von Projekten mit externen Kooperationspartnern gingen in der Vergangenheit mehrfach besondere Lernleistungen als Teil der Abiturprüfungen hervor. Im Zentrum steht aber die intensive schulinterne Förderung. Hierzu gehören z.B. das Überspringen einer Klasse oder die Teilnahme an anspruchsvollen Schülerwettbewerben oder an einem der vielfältigen AG-Angebote. Als besonders erfolgreich und motivierend hat sich die Durchführung von zeitlich befristeten Pull-Out-Fördermaßnahmen erwiesen, die parallel zum Regelunterricht durchgeführt werden.¹

Regelmäßig finden Informations- und Diskussionsabende für Eltern, Schülerinnen und Schüler statt, bei denen die Ergebnisse der AGs der interessierten Schulöffentlichkeit präsentiert werden und der Austausch zwischen den Eltern gefördert wird. Die Einbindung des Kollegiums erfolgt sowohl durch die Leitung von Arbeitsgemeinschaften, als auch durch eine enge Kooperation mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern, die an der Auswahl geeigneter Schülerinnen und Schüler beteiligt sind. Mehrere Kolleginnen und Kollegen sind durch enge Kooperationen mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg und der Universität Kaiserslautern und durch ihre Mitarbeit an den Zentren für Mathematik bzw. Chemie in besonderem Maße für das Thema Hochbegabtenförderung sensibilisiert.

Die Beratungslehrerinnen und -lehrer für Hochbegabtenförderung fungieren als Ansprechpartner für das Kollegium, sowie die Eltern- und Schülerschaft, übernehmen Beratungsaufgaben in verschiedenen Bereichen, halten Kontakte zu außerschulischen Institutionen, und pflegen die schulinterne Datenerfassung und Statistik.

Die Hochbegabtenförderung am Goethe-Gymnasium wird aus Fördermitteln für Europaschulen finanziert. Schon aus diesem Grund wurden die Maßnahmen regelmäßig evaluiert und das Förderkonzept entsprechend fortgeschrieben. Die europäische Dimension wird besonders durch die Kooperation mit den Fachschaften der modernen Fremdsprachen angesprochen, die die Schülerinnen und Schüler auf Prüfungen zu Fremdsprachenzertifikaten vorbereiten. Diese Angebote werden gerne von besonders Begabten wahrgenommen.

4.2.2. Initiativen an Schnittstellen (Grundschule und Gymnasium, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II)

Brain-Gym

Das Projekt wird seit dem Jahr 2000 kontinuierlich im Rahmen vom Europaschulbereich II (Methodenlernen/ Qualitätssicherung) durchgeführt und umfasst das Training für die Anwendung und die Vermittlung theoretischer Grundlagen der 26 von Paul Dennison entwickelten Brain-Gym- Übungen für die Schüler der Jahrgangsstufe 5 und deren Lehrer zur Behebung von Lernblockaden.

Die Schüler erkennen anhand von Modellen, Spielen, Folien und Vorträgen sowie damit gekoppelten Übungen die Dreidimensionalität des Gehirns und die damit verbundene Notwendigkeit, sich Wissen und Eigenschaften integriert, also ganzheitlich anzueignen, damit sie Augen, Hände und Körper koordiniert bewegen können.

¹ Bereits durchgeführt wurden verschiedene AGs, wie Erfindelabor, Philosophie, Recht, Kreatives Schreiben, Einführung in die Architektur, Astronomie und Bionik, die teils von Lehrkräften, teils von Eltern geleitet werden. Die Teilnehmer verpflichten sich im Vorfeld dazu, den versäumten Unterrichtsstoff selbständig nachzuarbeiten.

Ziel ist es, dieses Vorgehen für die gesamte Schullaufbahn bei Schülern und den Kollegen zu verinnerlichen, damit eigenverantwortliches Lernen gefördert wird.

Zusätzlich zur jährlichen Evaluation im Rahmen des Europa-Projekts an sich soll ab dem Schuljahr 2008/ 2009 eine Studie mit zwei Kontrollklassen ohne Brain-Gym durchgeführt werden, um die Wirksamkeit der Übungen durch Vergleich besser analysieren zu können; hierzu werden eigens Kompetenztests entwickelt, die vor und nach der Durchführung des Projektes Aufschluss über den Lernstand bzw. – Zuwachs der Klassen mit Brain-Gym im Vergleich zu denen ohne Brain-Gym geben sollen. Die überregional veröffentlichten Ergebnisse sollen dann bei Erfolg nicht nur der eigenen Schulgemeinde als Basis einer Erweiterungsmöglichkeit der eigenen Lernkompetenz dienen.

Paten

Etwa 40 ausgewählte Schüler aus den Jahrgangsstufen 10 – 12, die sich für diese Aufgabe freiwillig gemeldet haben, betreuen als Paten jeweils vier bis fünf Fünftklässler. Sie sollen den neuen Schülern den Übergang von der Grundschule ans Gymnasium und das Einleben im Goethe-Gymnasium erleichtern. Sie zeigen ihnen die neue Schule, helfen bei kleineren Problemen und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung. Damit soll auch ein positives Miteinander von älteren und jüngeren Schülern gefördert werden.

Erfahrungen werden bei Patentreffen ausgetauscht. Rückmeldungen von Fünftklässlern und Paten zeigen, wie weit die angestrebten Ziele erreicht wurden.

Leseförderung

Jugendliche für Bücher zu begeistern, wird angesichts der rasanten Entwicklung elektronischer Medien immer schwerer. Nicht mehr nur der Fernseher, sondern zunehmend der Computer stellt den größten Zeitkonkurrenten für das Lesen dar. Deren Nutzung gilt es jedoch nicht zu verteufeln, sondern die Lust am Lesen zu wecken, zu erhalten und zu verstärken - als Schlüsselkompetenz zur Nutzung der Medienkultur, aber auch als ästhetisches Vergnügen.

Das Leseförderungskonzept des Goethe-Gymnasiums soll zunehmend gleichmäßig auf drei Säulen fußen: auf den Bereichen „Lesestrategie Deutsch“, „fächerübergreifende Lesestrategie“ und „Leselust“.

Während im Deutschunterricht die Lesekompetenzen unter anderem gemäß den Anforderungen des Lehrplans und durch die Vermittlung bestimmter Methoden (z.B. die 5-Schritt-Lesemethode) gefördert werden sollen, geht es im Bereich der fächerübergreifenden Lesestrategien darum, die im Deutschunterricht erworbenen Methodenkenntnisse auch in anderen Fächern anzuwenden und zu erweitern, so dass zum Beispiel Textaufgaben in der Mathematik oder naturwissenschaftliche Texte in Biologie oder Physik leichter zugänglich gemacht werden.

Diese beiden Bereiche sind für die Jahrgangsstufen 5 und 6 im Großen und Ganzen erarbeitet, befinden sich aber dennoch auch in ständiger Weiterentwicklung. Unterstützung erfährt die Förderung der Lesestrategien durch die Lese- und Rechtschreibförderung (s. LRF).

Den Grundstock für die Bereitschaft zum Erwerb der Lesestrategien bildet unseres Erachtens der Bereich der „Leselust“.

Das ästhetische Vergnügen beim Lesen soll zum Beispiel durch das Projekt „Leseförderung in der Jahrgangsstufe 5“ gestärkt werden. Ziel ist es, das häusliche und private Lesen der Schüler zu fördern. Hierzu stehen jeder 5. Klasse inzwischen 48 Jugendbuchtitel zur Verfügung. Diese Bücher bilden eine Art Klassenbücherei, die von den Schülern eigenverantwortlich geführt wird und die Benutzung der Schülerbibliothek sowie öffentlicher Bibliotheken ergänzen soll. Um die in der Bücherkiste befindlichen Buchtitel herum initiieren die Deutschlehrer verschiedene Wettbewerbe und Projekte.

Der Deutschunterricht liefert auch in den Jahrgangsstufen 6 (Vorlesewettbewerb, Lesetagebuch) und 7 (Gruppenbuchvorstellungswettbewerb) Leseanreize und Gelegenheit zum Erfahrungs- und Gedankenaustausch. Ab dem Schuljahr 2008/2009 ist für die 8. Klassen ein Vorlesewettbewerb in den Fremdsprachen geplant.

Seit 5 Jahren wird außerdem jedes Jahr der Welttag des Buches (23. April) durch eine Aktion (Vorlesestunden, Bücherflohmarkt, etc.) gewürdigt.

Tag soziales Lernen

Im Laufe des 5. Schuljahres findet ein Tag “Soziales Lernen” mit Übungen zur Selbstwahrnehmung und zur Einstimmung auf die Bedürfnisse anderer statt. Danach wird in den Verfügungsstunden das Gelernte vertieft und auf die Konfliktbewältigung angewendet, nach Bedarf werden klasseninterne “Streitschlichter” gewählt.

Die Klassenlehrer der 5. Klassen geben ihre Erfahrungen an den nächsten Jahrgang weiter.

Rhetorik-Kurs

Nicht zuletzt in der medial bestimmten Gegenwart nimmt die Rhetorik einen überaus wichtigen Stellenwert im Lern- und Angebotsprofil des Goethe-Gymnasiums ein. Darunter werden hier sowohl die Einführung in Geschichte und Formen der seit der Antike bekannten Redekunst als auch die Redepraxis verstanden, die gewöhnlich als Beredsamkeit (eloquentia) bezeichnet wird. Es geht um die Fähigkeit der freien Rede, die nicht nur allen Fächern gefragt ist, sondern auch für jede Form von Berufs- und Studienorientierung verwendbar ist. Zur freien Rede gehören auch das angemessene Auftreten sowie die Selbstpräsentation vor einem Publikum. Auch unterstützt die Rhetorik das soziale Lernen, kommt es doch wesentlich auf die Kunst bzw. Technik des Argumentierens und Diskutierens an. Rhetorische Übungen haben vor allem in den Fächern Deutsch, Fremdsprachen, Geschichte und politische Wissenschaft ihren Platz. Aber auch Rhetorikkurse und entsprechende Arbeitsgemeinschaften werden angeboten.

Über die DGSS Marburg konnte für Schüler der Jahrgänge 10 und 11 ein Rhetorikkurs etabliert werden. Die Schüler besuchen in der letzten Woche vor den Sommerferien an fünf Tagen ganztags (9.00 – 15.30 Uhr) ein Seminar, das mit dem Erwerb eines Zertifikats endet. Das Seminar trainiert in erster Präferenz die Sprech- und Präsentationskompetenz unserer Schüler sowie den Umgang mit externen Lehrern, verlangt aber auch besondere Einsatzfreude und Durchhaltevermögen.

Präsentations-Training

Eine weitere Kooperation mit der Fa. Merck ist das Präsentationstraining für Lehrkräfte. Mediengesellschaft und Informationsflut stellen nicht nur Anforderungen an die Schüler, auch Lehrkräfte sind im Schulalltag gefordert, sich der Beweglichkeit des Informationsmarktes zu stellen. Kernkompetenzen der Präsentation sollen in diesem Training weiter geschärft und umgesetzt werden.

Aufarbeitung und Darstellung von Inhalten nehmen insbesondere in der Oberstufe für die Schüler eine zentrale Stellung ein. Auch das Abitur bietet die Möglichkeit einer Präsentationsprüfung, daher ist die Umsetzung des Präsentationstrainings insbesondere hier von zentraler Bedeutung.

Durch eine Weiterentwicklung des Trainings soll auch die verstärkte Anwendung innerhalb der Sek I angestrebt werden.

Forschungslabor

Seit 2007 führt das Goethe-Gymnasium in Kooperation mit dem Zentrum für Chemie (vgl. 4.7 Know-How-Transfer und Öffentlichkeitsarbeit) sowie der Bertha Heraeus und Kathinka Platz-

hoff-Stiftung das sogenannte Forschungslabor für 8-12-jährige Schüler durch. Dabei experimentieren jeweils 8 Schüler der fünften Klassen des Goethe-Gymnasiums und der vierten Klassen von Grundschulen gemeinsam, um einen kleinen „Forschungsauftrag“ zu erfüllen. Das Forschungslabor erstreckt sich über 10 Stunden, die sich auf 5 Nachmittage verteilen.

Zu Beginn des Forschungslabors erhalten die Teilnehmer den Forschungsauftrag, der lauten könnte: *Baue eine Rakete mit Hilfe einer Brausetablette*. Ausgehend von Alltagserfahrungen führen die Schüler zunächst verschiedene Vorexperimente durch, um sich dem Forschungsauftrag experimentell zu nähern. Anschließend lösen sie mit Hilfe der durch die Voruntersuchungen erarbeiteten Kenntnisse die Aufgabe weitgehend selbstständig. Als abschließenden Höhepunkt präsentieren sie in einer Abschlussveranstaltung ihr Forschungsprodukt der Öffentlichkeit.

Durch das Experimentieren in gemischten Teams aus Schülern der Grundschulen und der weiterführenden Schulen entwickeln die Teilnehmer neben einer Vertiefung ihrer Vorstellungen über Natur und Technik und ihren praktischen Experimentierkenntnissen auch ihre sozialen und kommunikativen Fähigkeiten. Die „Großen“ forschen mit den „Kleinen“, um gemeinsam eine spannende Frage zu beantworten.

Darüber hinaus werden die Schüler spielerisch an das naturwissenschaftliche Arbeiten (Beobachtung – Hypothesenbildung – Experiment – Verifizierung/Falsifizierung) herangeführt, um sie im Sinne eines gestuften Kompetenzaufbaus auf den Regelunterricht in den Naturwissenschaften vorzubereiten.

Kooperation mit den Grundschulen

Seit Beginn des Schuljahres 2004/05 kooperiert die Fachschaft Englisch des Goethe-Gymnasiums mit der Grundschule in den Kappesgärten und der Schlossbergschule. Diese Zusammenarbeit ist aus einem Verbundprojekt der „Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung“ hervorgegangen, in dessen Mittelpunkt die Arbeit mit dem europäischen Sprachenportfolio (EPS) stand. Davon hat man sich inzwischen zwar gelöst, man verfolgt aber nach wie vor das vom Kultusministerium vorgegebene Ziel der „Überbrückung der Schnittstelle zur Sekundarstufe I durch lokal oder regional organisierte Kooperationsverfahren“. Dies bedeutet, dass Lehrkräfte verschiedener beteiligter Schulstufen vor Ort an Konzepten arbeiten sollen, die unterschiedliche Lernmodelle bzw. Lerntraditionen im Einklang mit den Lehrplänen zusammenführen: Was geschieht im Englischunterricht der Grundschulen? Wie wird methodisch in der Sekundarstufe I des Gymnasiums im Englischunterricht weitergearbeitet? Wie kann man den Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe I im Sinne der Schüler erleichtern? Wie entwickeln sich ehemalige Schüler der 4. Klassen hinsichtlich der Englisch-Kenntnisse in den 5. Klassen im Gymnasium?

Allen Anstrengungen gemeinsam ist die Absicht, im Fach Englisch eine deutliche Verbesserung des Übergangs von der Grundschule in den Sekundarschulbereich zu erreichen. Die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut und wird vor allem getragen von der Bereitschaft aller beteiligten Kollegen, sich auf Neues einzulassen und den eigenen Unterricht selbst auch kritisch zu hinterfragen.

Seit 2006 beteiligt sich das Alte Kurfürstliche Gymnasium an dieser Zusammenarbeit, an der immer wieder Kollegen der anderen Grundschulen Bensheims teilnehmen und zu der prinzipiell alle Grundschulen Bensheims eingeladen sind.

Neben regelmäßig stattfindenden gegenseitigen Hospitationen und Arbeitstreffen erwuchs aus dem Austausch schließlich die Idee zu englischsprachigen Treffen zwischen Schülern der 4. Klassen der Grundschulen und der 5. Klassen der Gymnasien. Diese Treffen werden unter ein Thema (z.B. „Weihnachten“ oder „Halloween“) gestellt und sollen vor allem den Viertklässlern der Grundschulen einen ersten Einblick in das (englische) Leben am Gymnasium gewähren. So

fanden 2006 und 2007 bereits die ersten Treffen statt. Diese Treffen sollen in den kommenden Jahren weitergeführt und weiterentwickelt werden.

4.2.3. Initiativen bei Lernproblemen

Beratung in Schule (BIS)

„Beratung in Schule“. Diese Zusammenarbeit zwischen Jugendberatung der Stadt Bensheim und der Schule ist zu einem nachhaltig heilsamen Pfeiler im Schulalltag geworden. Was sich seit Jahren als unbedingte Notwendigkeit erwies, wurde durch diese Einrichtung ermöglicht: Ein Gesprächsangebot unter sachkundiger Anleitung außerschulischer Fachkräfte. Der gefüllte Terminkalender unserer Kooperationspartnerinnen und ~Partner in diesem Bereich zeigt den riesigen Bedarf an Hilfestellung im Gespräch und an Beratung. Es zeigt sich deutlich, wie schulische Hürden in die Gesamtheit der Lebenssituation des Einzelnen eingebettet sind. Eine vertrauliche Atmosphäre und große Verlässlichkeit unserer Kooperationspartner bietet Schülern wie Eltern, aber auch Kollegen, die Chance zum klärenden Gespräch. Die Schule ist dankbar für diese Zusammenarbeit und schätzt Einsatz und Erfolg der Beteiligten. Ziel muss sein, diese Einrichtung auf Dauer zu erhalten und weiter auszubauen.

Lese-Rechtschreibförderung (LRF)

Die Förderung von Schüler/innen mit Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben gehört inzwischen zu den Standardaufgaben jeder Schule. Am Goethe-Gymnasium werden diese Schüler/innen bereits seit dem Schuljahr 2001/02 in besonderen Kursen gefördert. Rechtliche Grundlage der LRF-Arbeit ist die Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses von 2011 (Abl. 9/2011).

Die Lese-Rechtschreibförderarbeit steht in Bezug zum zweiten Lernbereich des Europäischen Curriculums „Sprachliche Bildung, Mehrsprachigkeit, Kommunikation“. Die Beherrschung der Rechtschreibung und die Sprachsicherheit in der Muttersprache gehören zu den Schlüsselqualifikationen und sind Grundlage für den Erwerb von Fremdsprachen.

Am Goethe-Gymnasium hat sich seit vielen Jahren ein LRF-Team (Deutsch und Fremdsprachen) zusammengefunden, das regelmäßig an fachbezogenen Fortbildungen teilnimmt und die Leitung der Förderkurse übernimmt. So entstand im Jahr 2004 ein schulinternes Lese-Rechtschreib-Förderkonzept, das 2013 in überarbeiteter Auflage neu vorgelegt wurde (vgl. Anhang des Schulprogramms).

In den Jahrgängen 5 und 6 werden jedes Schuljahr jeweils ein oder zwei LRF-Kurse in Deutsch eingerichtet. Im Schuljahr 2014/15 kann erstmalig auch ein LRF-Kurs in Englisch angeboten werden. Die Kurse verfügen über je acht Plätze. LRS-Schüler/innen des Jahrgangs 7 erhalten ein Förderangebot in einem von Oberstufenschüler/innen betreuten Kurs. Alle Förderkurse werden mit zwei Wochenstunden unterrichtet. Lehrkräfte des LRF-Teams begleiten und beraten zudem in einer vierteljährlichen LRS-Sprechstunde die älteren LRS-Schüler/innen der Jahrgänge 7 bis Q3/4, die als Selbstlerner oder extern Geförderte ihre regelmäßigen Übungen nachweisen müssen.

Die Lese-Rechtschreibförderung hat zum Ziel, LRS-Schüler/innen möglichst schnell Erfolgserlebnisse zu vermitteln und Lernhemmungen oder -blockaden abzubauen. Die Schüler/innen sollen in ihrem Selbstvertrauen gestärkt werden, so dass sie ihre Begabungen ungehindert entwickeln können. Deshalb legen die Förderlehrkräfte großen Wert darauf, mit didaktisch detailliert entwickelten und erfolgreich getesteten Förderprogrammen zu unterrichten.

Der Anschluss der Lese-Rechtschreibleistungen der Schüler/innen an den Durchschnitt sollte spätestens am Ende der Mittelstufe erreicht sein. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit mit den

Eltern ein unverzichtbarer Faktor. Im Falle einer schwerwiegenden Lese-Rechtschreib-Störung werden die Betroffenen durch ihre ganze Schulzeit am Goethe-Gymnasium gemäß den Möglichkeiten der Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses von 2011 unterstützt, z.B. auch durch Nachteilsausgleich und Notenschutz.

Die LRF-Arbeit wurde in den Jahren 2006 und 2007 mit je einer großen Evaluation auf den Prüfstand gestellt. Es hat sich gezeigt, dass das schulische Förderkonzept erfolgreich umgesetzt wird.

Beratungslehrer / Lern-Coaching

Aufgrund stetig wachsender Nachfrage im Bereich eines individuellen Lern-Coachings/ einer Lern-Begleitung ist seit dem Schuljahr 2012/13 ein Team von ausgebildeten Beratungslehrern und Mediatoren an unserer Schule tätig. Dieses Team begleitet und berät über einen längerfristigen Zeitraum Repetenten und Neuzugänge am Goethe-Gymnasium sowie SchülerInnen mit Lern-Schwierigkeiten. Neben dieser Haupttätigkeit bieten die Beratungslehrer auch Hilfestellung bei Konflikten aller Art, die nicht unbedingt einer therapeutischen Betreuung durch BIS (therapeutische Beratung in Schulen) bedürfen. Die aktuellen Kontaktdaten und Sprechzeiten finden Sie auf der Homepage der Schule unter dem Stichwort „Das Goethe – Beratungsangebot – Beratungslehrer“.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres werden unter Rücksprache mit der Schulleitung sowie Klassenlehrern und Tutoren entsprechende SchülerInnen zu einem (ersten) Beratungsgespräch in die Sprechstunde eingeladen, in dem dann ein individueller „Fahrplan“ entwickelt wird. Wichtig ist hierbei, dass die SchülerInnen eine Lehrkraft des Teams sowie in Einzelfällen vertraute Mitschüler / Eltern an die Seite gestellt bekommen, um schrittweise sowie regelmäßig ihren Lern-/Arbeitsplan, ihre Lern-/Arbeitsmethoden, ihr Durchhaltevermögen und ihre Motivation zu optimieren und sie dadurch zu selbständigerem Arbeiten hinzuführen.

Dementsprechend verstehen sich die Beratungslehrer als Vernetzung zwischen KlassenlehrerInnen und TutorInnen, Schulleitung, GTA-Team sowie Elternhaus mit dem Ziel Lernhemmungen oder -blockaden abzubauen, und im Falle eines Neuzugangs eine Eingliederung in die Schulgemeinde zu erleichtern.

In den letzten Schuljahren hat sich aufgrund eines vollen Terminkalenders des Beratungsteams gezeigt, dass die Arbeit der Beratungslehrer eine unerlässliche Ergänzung des Lebensraums Schule ist, da eine erfolgreiche sowie individuelle Beratung entsprechend Raum und Zeit benötigt.

Mediation

Mediation (lat. Vermittlung) ist ein strukturiertes freiwilliges Verfahren zur konstruktiven Beilegung eines Konfliktes. Konflikte sollen nicht verdrängt oder vermieden werden, sondern Ziel ist es, den Schülern Wege aufzuzeigen, wie sie Konflikte konstruktiv und gewaltfrei lösen können, was zu besseren Lern- und Lebensbedingungen an unserer Schule führen soll.

Im klassischen Mediationsgespräch, das von ausgebildeten Schüler- und Lehrer - Mediatoren durchgeführt wird, verhalten sich die Mediatoren neutral, allparteilich und nehmen die Standpunkte der Streitparteien ernst. Durch Techniken der Kommunikation hilft der Mediator den Parteien ihre Positionen dem Konfliktpartner verständlich darzustellen, sich in die Situation des anderen hineinzusetzen und seine Gefühle und seine Position nachzuvollziehen. Anschließend suchen die Konfliktparteien nach einer Lösung, die von beiden Seiten akzeptiert und möglichst als Gewinn angesehen wird (win-win-Lösung). Am Ende steht eine (i.d.R. schriftliche) Vereinbarung, der beide Parteien zustimmen.

Seit dem Schuljahr 2007/08 können sich Schüler der Sekundarstufe I in der AG „Mediation“ zum Streitschlichter ausbilden lassen. Hier wird besonderer Wert auf die Haltung und Einstellung der Schüler zu Konfliktsituationen in den Klassen/ Kursen sowie im schulischen Umfeld gelegt. Dies unterstützt das soziale Lernen im Klassenverband. Die genauen Daten finden Sie auf der Homepage unter „Aktiv – Arbeitsgemeinschaften“

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Ausbildung der Klassensprecher der Jahrgänge 5-7 sowie die Unterstützung der Klassenlehrer durch die Mediatoren und Beratungslehrer.

4.2.4. Initiativen im Bereich Gesellschaftswissenschaften

Comenius-Programme und Erasmus+

Seit dem Jahr 2006 ist unsere Schule ununterbrochen bis zum Jahr 2014 in verschiedenen Bereichen des Comenius-Programms engagiert gewesen.

Dieses „Programm für lebenslanges Lernen“ wurde 2014 durch das umfangreichere Programm Erasmus+ ersetzt.

Aufgrund der umfangreichen Erfahrung unserer Schule im Bereich der Praktika sind wir in die Förderung von Erasmus+ aufgenommen worden.

Schulgottesdienste

Schulgottesdienste sind Gottesdienste, die in Verantwortung der Schule durchgeführt werden. Die inhaltliche Verantwortung liegt bei den beteiligten Religionslehrern.

Schulgottesdienste leisten einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung des Erziehungs- und Bildungsauftrags der Schule gemäß dem Grundgesetz, der Landesverfassung und dem Hessischen Schulgesetz. Sie dienen der religiösen Erziehung, der Einübung religiöser Praxis, der Vermittlung religiöser Erfahrungen und nicht zuletzt der ökumenischen Begegnung.

Die schulische Gottesdienstarbeit hat einen Bezug zu den schulischen Entwicklungszielen „Stärkung der interkulturellen Kompetenz“ (Erziehung zu Toleranz und Achtung gegenüber Menschen anderer Kulturen, ökumenische Ausrichtung) und „Stärkung des eigenständigen Lernens“ (Beteiligung der Schüler an der Vorbereitung und Gestaltung der Gottesdienste, projektorientiertes Arbeiten, ganzheitliches Lernen).

Am Goethe-Gymnasium bestehen seit vielen Jahren verschiedene Gottesdienstangebote. Für die Kinder der neuen Klassen 5 und ihre Familien wird zum Schuljahresbeginn ein ökumenischer Einschulungsgottesdienst durchgeführt. An der Schwelle zum Übergang auf die weiterführende Schule sollen die Schüler in einem feierlichen Rahmen Begleitung und Unterstützung durch den Zuspruch des Glaubens erfahren. Die Gottesdienstvorbereitung und -gestaltung übernehmen hier die Religionslehrer der 6. Klassen mit ihren Lerngruppen in Kooperation mit einem Pfarrer der örtlichen evangelischen und /oder katholischen Gemeinde.

Auch der Jahrgang 6 erhält das Angebot zu einem Schuljahresanfangsgottesdienst in der zweiten Schulwoche.

Während der Adventszeit findet für die Teilnehmer der Religionskurse der Klassen 7 eine Adventsandacht statt, die eng mit dem Religionsunterricht verknüpft ist.

Als kursübergreifendes Unterrichtsprojekt bereiten die Religionskurse E1 im Rahmen des Lehrplanthemas „Religion erfahren“ gemeinsam mit ihren Religionslehrer/innen einen ökumenischen Gottesdienst vor, zu dem alle Jahrgänge der Oberstufe eingeladen sind. Dieser Gottesdienst liegt an der Schnittstelle zwischen den Schulhalbjahren Ende Januar / Anfang Februar. Zentrales Anliegen des Projektes ist, dass die Schüler/innen den Gottesdienst weitestgehend selbstständig im

Unterricht planen und aktiv mitgestalten (Wahl eines schülernahen Themas, selbstgeschriebene Texte, szenisches Anspiel, Auswahl der Bilder, musikalische Gestaltung etc.).

Ein jährlicher Abiturgottesdienst, den Religionskurse des Jahrgangs Q1/2 planen, ermöglicht es den Abiturienten, das Ende ihrer Schullaufbahn auch auf religiöser Ebene festlich zu begehen.

Der Erfolg der Gottesdienstarbeit zeigt sich unmittelbar an den Reaktionen der Schüler (und ihrer Eltern im Jahrgang 5), die meist positiv sind, aus denen sich aber auch Hinweise für Verbesserungen ableiten lassen.

Interreligiöser Projekttag

Dieser Projekttag dient der Förderung des interreligiösen Dialogs. Seit November 2007 bekommen alle Schüler der Jahrgangsstufe E die Gelegenheit, Sakralbauten anderer Religionen kennenzulernen. Jeweils ein Drittel der Religions- und Ethikkurse besucht eine Moschee, eine buddhistische Pagode oder eine Synagoge bzw. Mikwe (z.B. in Mannheim, Weinheim, Darmstadt, Frankfurt und Worms). Vor der Exkursion geht den Schülern ein Fragebogen zu, der später in den Kursen ausgewertet und besprochen wird. Dadurch sollte jeder Schüler auch etwas über die beiden nicht besuchten religiösen Stätten erfahren. Der Projekttag wird alljährlich mit großem Erfolg durchgeführt und ist im Schulprogramm verankert.

Internationale Zusammenarbeit

Die bestehenden Kontakte und länderübergreifenden Kooperationen werden im Rahmen einzelner Fächer und Unterrichtseinheiten, teilweise fächerübergreifend, intensiviert und in der Regel in englischer Sprache durchgeführt. Zurzeit bestehen solche Projekte mit Österreich, den Niederlanden, Schweden, Polen, Lettland, der Türkei und Israel. Der Gebrauch einer Fremdsprache im gesellschaftswissenschaftlichen Fachbereich soll so, ohne den Notendruck eines sprachlichen Faches, den Umgang mit Sachverhalten und ausländischen Partnern erleichtern und die Fach- und Sprachkompetenz unserer Schüler stärken. Gleichzeitig wird durch solche Kooperationen das Zusammengehörigkeitsgefühl gefördert und der Gedanke einer friedlich zusammenarbeitenden Welt etabliert.

Besuch historisch bedeutsamer Orte und Museen

Vor dem Hintergrund der historischen Verantwortung des deutschen Volkes ist es dem gesellschaftswissenschaftlichen Fachbereich besonders wichtig, hier entsprechende Schwerpunkte zu setzen. So gehören schon seit Jahrzehnten die Besuche von Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus zum festen Bestandteil des Unterrichtes. In den letzten Jahren haben sich Besuche von Gedenkstätten mit Jugendlichen aus Staaten oder Bevölkerungsgruppen, die besonders stark unter der Gewaltherrschaft des Nationalsozialismus gelitten haben, als stark völkerverbindend erwiesen. Sehr große Emotionalität haben die Gedenkfeiern mit israelischen Jugendlichen. Solche Aktivitäten wurden auch mit den polnischen Partnern in Auschwitz; Danzig und Warschau durchgeführt und sollen zukünftig auch mit anderen Kooperationspartnern geplant werden. Der Fachbereich veranstaltet jährlich in der Jahrgangsstufe Q3 eine eintägige Fahrt zum Haus der Geschichte in Bonn und eine mehrtägige Fahrt in der Jahrgangsstufe E1 nach Berlin. Hierbei werden Stationen der deutschen Geschichte ebenso besucht wie politische Informationsveranstaltungen bei Bundesrat und Bundestag.

Zukünftig soll sich das kompetenzorientierte Lernen in der Mittelstufe verstärkt auf das regionale Umfeld beziehen. Bisher wurde das Archiv der Stadt Bensheim regelmäßig in den Unterricht einbezogen und im Jg. 6 ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Museumspädagogik im Stadtmuseum Bensheim durchgeführt. Zukünftig sollen noch das Kloster Lorsch und der Hof Lau-

resham einbezogen werden und auch der regelmäßige Besuch der KZ-Gedenkstätte Osthofen bei Worms wird angestrebt.

Darüber hinaus zielt die Arbeit im historischen Bereich auf den Aufbau eines Netzwerks vor Ort ab, das Lehrern und Schülern den Zugang zu lokalhistorischen Themen ermöglichen soll. Eine enge Kooperation mit Vereinen vor Ort und dem Archiv soll Zugänge zu lokalgeschichtlichen Themen ermöglichen, die auch im Unterricht stärker verankert werden sollen.

Veranstaltungen zu historischen und politischen Themen

European Youth Conference

Hierbei handelt es sich um ein internationales Schülerprojekt, das seit 2008 regelmäßig alle zwei Jahre im Kreisjugendheim Ernsthofen (Odenwald) stattfindet und sich dem Jahresthema der Hessischen Europaschulen widmet. Kommuniziert wird während der Projektwoche auf Englisch. Gastgeber sind neben dem Goethe-Gymnasium das Schuldorf Bergstraße (Seeheim-Jugenheim) und die Alexander-von-Humboldt-Schule (Viernheim). Im Mai 2012 kamen 8 Schulen aus 7 Ländern (Israel, Frankreich, Niederlande, Österreich, Italien, Finnland und das Gastgeberland) zusammen, um über eine gemeinsame europäische Zukunft und die Entwicklung von Visionen und Strategien nachzudenken. Thema 2012: Riots in Europe's Youth (Auseinandersetzung mit den aktuellen wie auch zukünftigen sozio-ökonomischen Problemen der europäischen Jugend), Thema 2014: „Uprising of the Youth“, also die Frage: Aufstand der Jungen heute? Teamer unterstützen das gemeinsame Nachdenken über mögliche Antworten methodisch durch „action learning“ und „responsibility taking“ sowie durch ein vielseitiges Programm, das neben intensiven Arbeitsphasen auch Exkursionen z. B. nach Heidelberg beinhaltet.

Grund-Gesetz-Übergabe

Jedes Jahr erhalten die Schüler*innen der Jahrgangsstufe 9 eine Ausgabe des Grundgesetzes und der Hessischen Verfassung als Geschenk der Landesregierung.

Diese Übergabe findet in einem feierlichen Rahmen für alle Schüler*innen der Jahrgangsstufe in der Mensa der Schule statt. Traditionsgemäß wird diese Grundgesetzübergabe durch die Politik-Wirtschafts-Leistungskurse der Q1 gestaltet.

Um die Bedeutung des Grundgesetzes zu unterstreichen, übergibt ein Mitglied des Deutschen Bundestages die Bücher. Die Parteien wechseln sich bei dieser Veranstaltung jährlich ab.

Holocaust-Gedenktag

Auf Initiative des damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog wurde die Einführung eines Holocaust-Gedenktages realisiert. Das Goethe.Gymnasium hat schon kurz darauf eine Gedenkveranstaltung für die erste Jahrgangsstufe der Oberstufe eingeführt. Diese Veranstaltung findet am Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz statt. Hierbei wird immer ein Aspekt des Holocaust bzw. ein Einzelschicksal aus dieser Zeit in den Mittelpunkt gestellt.

Zeitzeugengespräche

Begegnungen mit Zeitzeugen lassen Geschichte lebendig werden und rufen eine ganz andere Dimension der Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Geschehen hervor. Gerade was die Zeit des Holocaust betrifft, werden es immer weniger Zeitzeugen die persönlich berichten können. Aus diesem Grund nimmt die Schule jede sich bietende Gelegenheit hierzu wahr. Auch aus den Zeiten der DDR werden zunehmend Zeitzeugen eingeladen.

4.2.5. Initiativen im Bereich Mathematik und Naturwissenschaften

Förderung von „Jugend forscht“- Projekten

Seit Jahren nehmen Schülerinnen und Schüler des Goethe Gymnasiums erfolgreich an den Wettbewerben „Schüler experimentieren“ und „Jugend forscht“ teil. Dazu gibt es ein Betreuungsangebot, das sind regelmäßige Treffen, bei denen Fragen geklärt werden, der Projektfortschritt erörtert wird und in einem speziellen Raum experimentiert werden kann. Die Schüler untersuchen experimentell über einen längeren Zeitraum eine komplexe Fragestellung. Die Ergebnisse werden am Jugend forscht-Wettbewerb bei der Sparte Schüler experimentieren (Schüler bis 14 Jahre) und Jugend forscht (Schüler von 14 bis 21 Jahre) vorgestellt. Die Arbeiten erfolgen in den Bereichen Chemie, Biologie und Technik

Robotik

In der AG wird die Arbeit aus Jahrgangsstufe 6 (Naturwissenschaftliches Portal – Robotik) fortgeführt. Zum Einsatz kommen neben RCX-LEGO-Systemen vor allem die neueren NXT-LEGO-Systeme. Die NXT-Systeme sind durch eine größere Anzahl als auch Vielfalt von Sensoren zur Lösung auch komplexerer Probleme geeignet.

Neben den LEGO-Systemen wird auch der Roboter-Bausatz ASURO des Instituts für Robotik und Mechatronik am DZL in Oberpfaffenhofen eingesetzt. Im Test sind außerdem Platinen der Firma myAVR und eine Ausgabe des RaspberryPi.

Die Schüler erarbeiten in Kleingruppen über einen längeren Zeitraum von ungefähr 6 Monaten Lösungen zu selbstgewählten Problemstellungen. Eine eigene Schwerpunktfindung (Programmieraufgaben, Vorbereitung und Teilnahme an Wettbewerben wie der FLL, Grundlagen der Mikroelektronik) ist gewünscht.

Ergänzt wird die Arbeit durch den Besuch von Workshops, die die TU Darmstadt anbietet.

Konzepte für den Lernbereich Naturwissenschaften in den Klassen 5 und 6

Die Zusammenführung der Fächer Biologie, Chemie und Physik in einem Lernbereich Naturwissenschaften trägt den weitreichenden strukturellen Veränderungen in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft Rechnung wie auch den Erfordernissen einer naturwissenschaftlich- technisch orientierten Allgemeinbildung als Bedingung für umweltgerechtes, fächerverbindendes und sozialverträgliches Handeln in allen Lebensbereichen.

Unter Berücksichtigung der Lehrpläne Biologie und Physik in den Klassen 5 und 6 sowie chemischer Grundprozesse wurde am Goethe- Gymnasium ein eigener Rahmenplan für den Lernbereich Naturwissenschaften in den entsprechenden Fachkonferenzen verabschiedet. Auf dieser Grundlage hat das Hessische Kultusministerium die Einrichtung eines Lernbereichs Naturwissenschaften in den Klassen 5 und 6 am Goethe- Gymnasium Bensheim mit Wirkung vom 14. Juni 2006 genehmigt. In einem jährlichen Kurzbericht sollen die Erfahrungen für die inhaltliche Weiterentwicklung der Arbeit im Projekt „Lernbereich Naturwissenschaften“ evaluiert werden. Hierbei erfolgt eine intensive Zusammenarbeit und regelmäßige Absprache der betroffenen Fachbereiche.

Gerade hinsichtlich der neuen Bildungsstandards und Kompetenzen für die drei Naturwissenschaften bietet das mit großem Erfolg durchgeführte Konzept einen wichtigen Baustein zur Förderung der Naturwissenschaften.

Medienkonzept

Medienkonzept Klasse 5: Internetrecherche

Im Rahmen der Medienerziehung wird im Goethe-Gymnasium in allen 5. Klassen eine Lerneinheit zu grundlegendem Arbeiten am Computer angeboten.

Inhalte:

- Grundregeln zur Bedienung eines PCs
- Schreiben von Texten
- Kopieren und Einfügen von Bildern und Textteilen
- Speichern von Dokumenten
- Umgang mit Suchmaschinen im Internet
- Bewertung von Informationen aus dem Internet

In der Regel sind das pro Klasse 6 Doppelstunden. Die Themen der Recherche orientieren sich an dem jeweiligen Unterrichtsfortschritt im Fach Naturwissenschaften.

Inzwischen haben fast alle Schüler auch Internetzugang zu Hause und es zeigt sich zum Beispiel im Fach Naturwissenschaften, dass die meisten Kinder nach dem Lehrgang in der Lage sind, kleinere Recherchen als Hausaufgabe durchzuführen und die gewonnenen Informationen in eigene Dokumente einzufügen. Die Teilnehmer bekommen ein Zertifikat dessen Gütestufe (teilgenommen, mit Erfolg teilgenommen, mit gutem Erfolg teilgenommen) von einem Test am Ende des Lehrgangs abhängt.

Medienkonzept Klasse 6: Einführung in die Textarbeit

Im Rahmen des fächerübergreifenden Medienkonzepts erhalten alle Schüler der 6. Klassen im Blockunterricht eine 5-6wöchige Einführung in grundlegende Elemente der Textarbeit und der Gestaltung von Texten auf der Basis von Microsoft WORD.

Die Inhalte sind dabei an die Anforderungen und Inhalte des Faches Deutsch angebunden.

Neben einem vorliegenden Standardprogramm können Zielsetzungen und Inhalte an konkrete Unterrichtsvorhaben der einzelnen Klassen geknüpft werden und sind somit in Grenzen variabel. Jedem Schüler steht dabei in der Regel ein PC-Arbeitsplatz zur Verfügung, um individuellen Lerntempi und der Heterogenität von Lerngruppen Rechnung zu tragen.

Verschiedene Strukturierungs- und Textaufgaben bauen auf in der Regel vorhandenen Grundkenntnissen auf und erweitern sie. Die Schüler lernen an vorgegebenen Aufgabenstellungen, adressatengerecht Texte zu gestalten und sinnvoll aufzubauen und zu strukturieren. So gehören z.B. das individuelle Gestalten von Texten, das Einfügen und Formatieren von Grafiken, die Anfertigung einfacher Tabellen und das Strukturieren und Korrigieren von Texten ebenfalls zum Programm.

Damit reiht sich dieser Baustein des Medienkonzepts ein in die Forderung nach vernetztem Lernen und dem Prinzip des kumulativen Kompetenzerwerbs, die die KMK in ihren Bildungsstandards etwa für den Kompetenzbereich „Schreiben“ im Fach Deutsch verlangt.

Eine Evaluation der Ergebnisse findet regelmäßig während der Unterrichtsstunden statt, indem gemeinsam und an konkreten Inhalten die jeweiligen Arbeitsergebnisse besprochen und optimiert werden. Am Ende des Schuljahrs werden die Ergebnisse zertifiziert.

Medienkonzept Klasse 7: Tabellenkalkulation

In der 7. Klasse lernen die Schüler den Umgang mit dem Tabellenkalkulationsprogramm Excel als mächtiges Werkzeug zur numerischen Lösung mathematischer Probleme kennen. Der Ma-

thematiklehrer der Klasse führt am Beispiel aktueller Aufgaben des Mathematikunterrichts (meist aus dem Bereich Prozentrechnung oder Zuordnungen) in 6 Doppelstunden in die Grundlagen der Tabellenkalkulation ein.

Folgende Inhalte werden behandelt:

- Datentypen
- Formatierung von Zellen
- Sortieren
- Erstellen von Diagrammen
- Eingabe von Formeln
- Relative und absolute Bezüge
- Verwendung der WENN-Funktion

Naturwissenschaftliches Portal

Ab dem Schuljahr 2002/03 wird den Schülern der 6. Klassen die Möglichkeit geboten, zusätzliche Arbeitsgemeinschaften in den Naturwissenschaften zu besuchen. Angeboten werden in der Klasse 6 die beiden Kurse „Spielzeug und Physik“ sowie „Robotik“, die aufgrund der großen Nachfrage jeweils circa 10 Doppelstunden unterrichtet werden. In der Klasse 7-9 können die Schüler sich dann in feste Arbeitsgemeinschaften in Physik oder Chemie oder Robotik für das ganze Schuljahr einwählen. Damit sollen die Schüler auch die Möglichkeit erhalten, sich unter Begleitung einer Lehrkraft an Wettbewerben in den Naturwissenschaften zu beteiligen.

Eine weitere Förderung in den Naturwissenschaften wird durch das WU-Konzept für die Jahrgangsstufen 9 und 10 ermöglicht. Die Schüler können das Fach Technik wählen, in dem je ein Schulhalbjahr Physik, Chemie, Informatik und Erdkunde unterrichtet wird.

Konzeptionell orientierte Wettbewerbsteilnahme in Mathematik

In unserer Gesellschaft ist man sich einig, dass die Mathematik ein wichtiger Eckpfeiler der allgemeinen Bildung darstellt. Mathematik hat jedoch auch einen spielerischen Aspekt, im Sinne von Gedankenspielen, Gripsgymnastik, logischen Knobeleyen u.v.m.. Somit macht es für Mathematiker Sinn, ihre Disziplin als Sportart aufzufassen und sich als „Denksportler“ in Wettkämpfen zu messen, um in Wettbewerben Erfahrungen zu sammeln, sich zu verbessern, sich weiterzuentwickeln und fit zu bleiben.

Mit langer Tradition finden am Goethe-Gymnasium verschiedene Mathematikwettbewerbe im Laufe eines Schuljahres statt, bei denen Schüler aller Altersklassen angesprochen werden, es werden sowohl Einzel- wie auch Gruppenwettbewerbe angeboten, weil insbesondere auch Teamarbeit und „Mannschaftsgefühl“ gefördert werden soll.

- Im September beginnt für interessierte Schüler der Klassen 5 -10 die erste Runde der Mathematikolympiade (freiwilliger Einzelwettbewerb),
- im März wird für die Klassen 5 – 10 ein Känguru-Wettbewerb veranstaltet, bei dem es gilt, möglichst große Aufgabensprünge zu schaffen (freiwilliger Einzelwettbewerb),
- im Dezember findet der Landeswettbewerb der 8. Klassen statt, der inzwischen als landesweite Lernstanderhebung für Mathematik dient (Pflicht-Einzelwettbewerb),
- im Februar nehmen Schüler der 11. Klasse an einem Landeswettbewerb des Zentrums für Mathematik (ZFM) teil (freiwilliger Einzelwettbewerb),
- im März heißt es für die Klassen 10 und 11 „Mathematiques sans frontières“, wobei auch Aufgaben in einer Fremdsprache gestellt und gelöst werden (freiwilliger Gruppenwettbewerb),

- und schließlich trifft man sich im März mit Gruppen der Jahrgangsstufe 12 zu einem Tag der Mathematik, der hessenweit vom Zentrum für Mathematik seit Jahren veranstaltet wird (freiwilliger Gruppen-, Einzel-Wettbewerb).

Außerschulische Kooperationen im Bereich Naturwissenschaften

Das Goethe-Gymnasium führt schon seit vielen Jahren Kooperationsprojekte mit verschiedenen Unternehmen, Universitäten und Hochschulen durch. Diese Kooperationen sind feste Einrichtungen im Schulleben geworden und werden von vielen Schülern wahrgenommen, wobei aus einigen Projekten erfolgreiche Wettbewerbsteilnahmen oder andere Veröffentlichungen resultieren. Zudem bieten diese Kooperationen vielschichtige Möglichkeiten, um Erfahrungen zu sammeln hinsichtlich einer praxisorientierten Berufswahl. Die Schule wird auch durch die Unternehmen hinsichtlich der „MINT“ – Fächer mit spezifischen neuen Materialien und Medien gefördert.

Stellvertretend sollen im Anhang einige Beispiele aufgezeigt werden, die auch im Rahmen von Europa-Projekten evaluiert werden/ wurden: Die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum, Heidelberg, der Universität Kaiserslautern und der Firma Merck, Darmstadt.

4.3. Gestaltung positiver Lern- und Lebensbedingungen

4.3.1. Hausordnung

Die im Anhang angefügte Hausordnung wurde gemeinsam von Schüler, Eltern und Lehrer für die Schulgemeinschaft erarbeitet. Sie setzt die Regeln fest, um ein gutes Miteinander zu ermöglichen, um Konflikte zu vermeiden oder demokratisch lösen zu können.

Die Hausordnung wird allen Schülern des Goethe-Gymnasiums mit Eintritt in die Schulgemeinde ausgehändigt.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres wird die Hausordnung in den Klassen und PoWi-Kursen besprochen. Mindestens ein Elternteil und der Schüler bestätigt mit seiner Unterschrift die Kenntnisnahme.

Die Besprechung wird im Klassenbuch bzw. Kursheft vermerkt.

Einmal im Schuljahr wird die Hausordnung in den schulischen Gremien evaluiert und gegebenenfalls aktualisiert.

4.3.2. Erziehungsvereinbarung

Eine starke Partnerschaft und Verantwortungsbereitschaft auf allen Seiten – bei Lehrkräften, Eltern und Schülern – ist eine wichtige Voraussetzung für die zukünftige Entwicklung unserer Schulen. Die Lebensbedingungen der Kinder haben sich stark verändert und die erzieherischen Herausforderungen für Eltern und Lehrkräfte sind in den letzten Jahren deutlich gewachsen. Jetzt geht es darum, in den Schulen eine neue Lern- und Erziehungskultur zu entwickeln, um das Schulklima zu verbessern, denn ein gutes Schulklima und die Unterstützung der Eltern sind wichtige Faktoren für den Schulerfolg eines Kindes. Kommunikation und Kooperation zwischen Elternhaus und Schule führen zu (mündlichen und/ oder schriftlichen) Vereinbarungen, die das Schulklima, die Lernbedingungen der Schüler und die Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte verbessern.

Seit dem Schuljahr 2006/07 wird von der Schulgemeinde in der jeweils neuen Jahrgangsstufe 5 eine aus dem Bereich „gesundheitsfördernde Schule“ entwickelte Erziehungsvereinbarung unter-

schrieben; diese ist als Evaluationsinstrument für ein angestrebtes Gesamtzertifikat des Projektes „Schule und Gesundheit“ des HKM gedacht. In enger Kooperation mit dem SEB und der SV wurde zudem ein Leitfaden entwickelt, der zusätzlich die Gedanken aus der Erziehungsvereinbarung näher erläutern und unterstreichen soll. Dieser kann jederzeit flexibel erweitert bzw. neuen Erfordernissen und Bedürfnissen angepasst werden und wird von den entsprechenden Gremien dann erneut verabschiedet.

4.3.3. Fahrtenkonzept für G8

Das Fahrtenprogramm am Goethe-Gymnasium unterstützt auf vielfältige Weise die Erfüllung des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrages. Klassenfahrten und Exkursionen fördern die Sozialkompetenz und dienen der Ausweitung der schulischen Bildungs- und Erziehungsarbeit über den Unterricht hinaus. Es ist anzustreben, dass alle Fahrten projektbezogen geplant und durchgeführt werden.

Um die finanzielle Belastung der Eltern in erträglichen Grenzen zu halten, dürfen bei den Schulfahrten für die Schüler die geltenden Obergrenzen keinesfalls überschritten werden. Für alle Fahrten empfiehlt sich ein Ansparmodell.

- Im Jahrgang 5 oder zu Beginn des Jahrgangs 6 findet eine zwei- bis dreitägige Fahrt in eine hessische Jugendherberge statt. Diese Klassenfahrt dient der Stärkung des Klassenverbands und bietet den Schülern die Möglichkeit, sich auch außerhalb von Schule und Unterricht bei gemeinsamen Unternehmungen besser kennen zu lernen und miteinander umzugehen.
- Im Jahrgang 7 findet eine einwöchige Klassenfahrt mit sportlichem Schwerpunkt (z.B. Schulsikurs, Segelkurs) statt.
- Im Jahrgang 9 findet eine Austauschfahrt zu einer Partnerschule des Goethe-Gymnasiums statt. Diese Austauschfahrt wird bereits im Jahrgang 8 inhaltlich und organisatorisch vorbereitet.
- In der E-Phase findet zu Beginn des Schuljahres eine Berlin-Fahrt in den Geschichts- oder PoWi-Kursen statt.
- In der Qualifikationsphase findet eine einwöchige Studienfahrt als Kursfahrt des Tutor-kurses statt.

Organisatorische Festlegungen:

Um den Unterrichtsausfall so gering wie möglich zu halten, sollen die Fahrten im Jahrgang 9 und die Studienfahrten in der Qualifikationsphase zeitgleich stattfinden.

Für Exkursionen stehen Wandertage zur Verfügung.

Um den regulären Unterricht nicht zu stark zu beeinträchtigen, sollen die Exkursionen immer in den Exkursionswochen stattfinden.

Anträge für Exkursionen sind der Schulleitung möglichst bis zum Ende der zweiten Woche eines Schulhalbjahres vorzulegen (Ein Übersichtsplan für alle Exkursionen wird im Anschluss im Lehrerzimmer ausgehängt).

4.3.4. Erlebnispädagogik

Über das motorische Können sollen bei den Schülern mittels sog. „Kooperativen Abenteuerspiele“, die dem Bereich der *Erlebnispädagogik* zuzuordnen sind, Fähigkeiten zur Kommunikation, Kooperation und Selbstorganisation entwickelt und gefördert werden, um so die Schüler zum selbstbestimmten, selbständigen und verantwortlichen Handeln zu befähigen.

Die durchzuführenden Problemlöseaufgaben bzw. Aktionen verlangen von den Schülern eine intensive Bewährung in „Problemsituationen“, die meistens nur gemeinsam zu bewältigen sind. Jede Unterrichtssequenz ist eine Herausforderung – aber nicht nur für die zusammen eingesetz-

ten körperlichen Kräfte, sondern vor allem für gemeinsam entwickelte Intelligenz und das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe. Die Herausforderung richtet sich an die Gruppe als Ganzes. Die Schüler arbeiten miteinander und nicht gegeneinander. Ein Erfolg wird entweder gemeinsam erreicht oder gar nicht. Da es weder Sieger noch Verlierer gibt, hat die Kooperation einen hohen Stellenwert. Teamarbeit ist gefordert beim gegenseitigen Zuhören, Kompromissbereitschaft in der Problemlösefindung, Nutzung der Stärken und Rücksichtnahme auf die Schwächen einzelner Mitglieder, Abstimmung bei der Durchführung der jeweiligen Aktion.

Diese Unterrichtssequenzen finden meist im Sportunterricht in den Klassen 5-9 statt, insbesondere in Klassen, in denen das „Wir-Gefühl“ – also die Klassengemeinschaft – ins „Wanken“ gekommen ist, ebenso werden o.g. Sequenzen in Klassen durchgeführt, in denen es „soziale Schwierigkeiten“ im Umgang miteinander gibt.

Ein weiterer, wichtiger Einsatz der Erlebnispädagogik findet während der vielfältigen Austauschprogramme statt. Die Erlebnispädagogik sorgt dafür, dass sich Schüler des Goethe-Gymnasiums schnell mit Schülern aus unseren Partnerschulen „verbrüdern“. Somit wird zügig eine positive Grundlage für die gemeinsame Zeit des Austauschprogramms gelegt.

Der Erlebnispädagogik kommt demnach bei der Entwicklung von Schlüsselqualifikationen oder sog. „soft skills“ wie Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Sozialkompetenz und Eigenverantwortung eine entscheidende Bedeutung zu. (Siehe auch Schulprogramm / Stärkung des eigenständigen Lernens)

In jedem Schuljahr finden Fortbildungen für das Kollegium statt.

4.3.5. Gesunde Ernährung

Alle Schüler der Jahrgangsstufe 5 nehmen an dem Projekt „Gesunde Ernährung“ teil.

Im Mittelpunkt stehen ernährungsphysiologische Erkenntnisse für einen erfolgreichen Schülervor- und -nachmittag.

Die biologischen Aspekte „Ernährung und Verdauung“ werden begleitend im NaWi-Unterricht erarbeitet.

In dem Projekt wird vor allem die zentrale Bedeutung eines Pausenbrottes, das notwendige regelmäßige Wasser-Trinken und die Vermeidung von „Ungesundem“ herausgearbeitet, so dass jeder Schüler über grundlegende Informationen verfügt und die Bedeutung einer gesunden Ernährung realisieren und umsetzen kann.

4.3.6. Suchtprävention

Dieser Bereich ist eingebunden in das Konzept „gesundheitsfördernde Schule“ am Goethe-Gymnasium.

Suchtprävention richtet sich nicht an Süchtige, sondern an alle! Prävention kann kein Problem lösen, aber die Entstehung verhindern. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass Prävention schon dort ansetzt, wo die Sucht beginnt - also in unserem Alltag; denn die täglichen Lebensumstände können unser Suchtverhalten nachweisbar beeinflussen: Arbeitslosigkeit, mangelnde Lehrstellen, zu hoher Leistungsdruck, fehlende Freiräume, Umweltbelastungen (im Sinne von sozialen Umständen), Langeweile oder sexuelle Übergriffe sind dafür nur einige Beispiele.

Für eine wirksame Suchtprävention sind deshalb alle gefordert, um im Alltag Suchtursachen zu erkennen und für bessere Lebensbedingungen eintreten zu können, sei es als Arbeitgeber, Nachbar, Lehrer, Politiker oder Eltern - oder einfach als aufmerksamer Mitmensch.

Sucht beginnt im Alltag. Prävention auch!

Daher richtet sich das Suchtpräventionsprogramm am Goethe-Gymnasium an die gesamte Schulgemeinde.

Durch folgende Veranstaltungen werden im Laufe des Schuljahres komplette Jahrgangsstufen für verschiedene Themen im Bereich der Suchtprävention sensibilisiert und darüber informiert.

- Jahrgangsstufe 6-10:

Teilnahme am Wettbewerb „Klasse ist rauchfrei, rauchfrei ist Klasse“.

- Jahrgangsstufe 6 und 7:

Rauchpräventionsveranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Haus der Gesundheit in Heppenheim und der Thoraxklinik in Heidelberg.

- Jahrgangsstufe 9

Besuch eines Theaterstückes mit jährlich wechselndem Schwerpunkt aus dem Bereich der Suchtprävention in Kooperation mit dem Frauenbüro der Stadt Bensheim sowie der Jugendhilfe des Kreises Bergstraße.

Weitere Initiativen:

- Die Präventionsarbeit wird durch verschiedene Veranstaltungen im Rahmen der einzelnen Fächer (Ethik, PoWi, Biologie etc.) ergänzt.
- Die Erziehungsberatungsstelle Bensheim („BIS“) bietet an einem Schultag pro Woche allgemeine Beratungsgespräche in der Schule an.
- Das Thema Suchtprävention fließt in derzeit noch unregelmäßigen Abständen in den Klassenlehrerunterricht (SV- bzw. Verfügungsstunde) ab Klasse 6 ein.
- Im Rahmen der Erziehungsvereinbarung wird die gesamte Schulgemeinde verbindlich und aktiv in das Präventionskonzept mit einbezogen.
- Die Beratungslehrerin bildet sich regelmäßig zu den verschiedenen Themen fort.
- In der neu geschaffenen Bibliothek soll für Lehrer und Schüler ein Präsenzbestand an Literatur vorrätig sein.

4.3.7. Initiativen zum Thema Energie und Ressourcen

Energiepaten

Es gehört zu den Aufgaben von Umwelterziehung, Möglichkeiten für den Ersatz fossiler Energieträger aufzuzeigen, die sich aus der Kombination von Energieeinsparung, Effizienz und erneuerbaren Energien ergeben. Die Schüler bringen die angenommenen Verhaltensänderungen später sowohl in den häuslichen Bereich als auch in die Arbeitswelt ein. Die Kinder und Jugendlichen lernen, wie sie einen lokalen Beitrag zum Klimaschutz leisten können.

Seit dem Schuljahr 1999/2000 existiert am Goethe-Gymnasium ein Energiepatensystem.

Vor Beginn der Heizperiode wurden in jedem Jahr die Klassenlehrer informiert. Danach wählten die Klassen Energiepaten, die in zwei Doppelstunden geschult wurden. Bei den Schulungen geht es zunächst um eine allgemeine Motivation, danach um die Festlegung der Aufgaben.

Energiesprecher sollen:

- in den Klassen für die richtige Lüftung sorgen. (Stosslüftung statt Dauerlüftung)
- nach dem Unterricht alle Fenster schließen.
- für die richtige Beleuchtung sorgen. Dazu werden alle Lichtschalter gekennzeichnet (z.B. Tafel – Fenster – Gang) In der Regel muss tagsüber die Fensterseite nicht eingeschaltet werden. In den großen Pausen soll das Licht ausgeschaltet werden. Nach Unterrichtsende muss das Licht ausgeschaltet werden.
- alle Beschädigungen, die zu Energieverlusten führen können, an den Energiebeauftragten oder den Hausmeister melden.

Begleitende Informationen zum sparsamen Umgang mit Ressourcen aber auch zu erneuerbaren Energien werden den Schülern in verschiedenen Projekten vermittelt. Unsere Aktivitäten wurden

mehrfach im Rahmen des „Prämienmodells für Energiesparprojekte“ des Kreises Bergstraße mit einem größeren Geldbetrag honoriert.

Solaranlage

Seit Ende des Jahres 2005 gibt es auf dem Dach des Verwaltungsgebäudes eine Photovoltaikanlage mit einer Peakleistung von 15,2 kWp. In einem Schülerprojekt war seit Anfang des Jahres 2005 die Realisierung einer solchen Anlage geplant worden. Die Schülergruppe konnte zwar leider keine Sponsoren aus der Industrie für das Projekt gewinnen, dafür aber die Elternschaft so von dem Projekt überzeugen, dass insgesamt über 50.000€ an Spenden aus der Elternschaft eingingen. Darüber hinaus engagierte sich die Stadt Bensheim mit einer Spende von 25.000€, die Sparkasse mit 3000€ und der Schulträger mit einem zinslosen Darlehen von 10.000€ um die Anlage zu finanzieren. Die Anlage ist von außen sichtbar und eine Anzeigetafel informiert permanent über die aktuellen Einspeisewerte, über den Gesamtenergieertrag der Anlage und über die eingesparte Menge an Kohlenstoffdioxid. Durch die Photovoltaikanlage zeigt das Goethe-Gymnasium nach innen und außen, dass es sich als Umweltschule in besonderem Maße verpflichtet fühlt, die Energieversorgung aus regenerativen Quellen zu fördern und mit gutem Beispiel voran zu gehen. Immer wieder nehmen Klassen und Kurse die Anzeigetafel als Aufhänger, um sich mit diesem Thema vertieft zu beschäftigen. Auch finanziell trägt die Anlage nun Jahr für Jahr dazu bei, mit einer Einspeisevergütung von ca. 8000€ jährlich, Projekte des Goethe-Gymnasiums zu fördern. Das Projekt ist ein gutes Beispiel für die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Elternschaft, Förderverein und der Schule.

Umweltaktivitäten - Umweltschule

Mit Beginn des Schuljahres 2000/2001 wurde am Goethe-Gymnasium eine Umwelt-AG gegründet. Die Aktivitäten dieser Gruppe sowie deren Nachfolgegruppe, der Garten-AG haben maßgeblich zur zwölftmaligen Auszeichnung des Goethe-Gymnasiums als **Umweltschule** beigetragen. Hier einige Stichworte zu den durchgeführten Aktivitäten:

- Sichtung von Materialien zum Thema „Energie-nachhaltiger Umgang mit Ressourcen“ Vorbereitungen zu einer Ausstellung.
- Langfristige Untersuchungen zur täglichen Müllmenge und Zusammensetzung.
- Mitarbeit an einem neuen Müllkonzept.
- Mitarbeit an Renaturierungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit der „Bürgerinitiative Trinkwasserschutz“.
- Pflanzprojekt in Zusammenarbeit mit dem Kreisbauamt.
- Mitarbeit bei der Pflege des Innenhofs.
- Untersuchung des Grundwasserpegels im Bereich des Pfungstädter Moores.
- Zusammenarbeit mit der TU-Darmstadt im Bereich Erkundung von Gewässern.
- Naturnahe Gestaltung und Pflege eines neuen Biotops im Container-Bereich.
- Zusammenarbeit mit der Vogelschutz-AG.
- Vorbereitung des Energiepatenkonzeptes.
- Vorbereitung von Umwelt-Spielen für Schulfeste und Tage der offenen Tür.

Vogelschutz

Die Vogelschutz AG hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Schulgelände vogelfreundlicher zu gestalten sowie Nistmöglichkeiten und Biotope im Siedlungsraum zu schaffen. Die Schüler und Schülerinnen sollen dadurch in ihrer Artenkenntnis gefördert werden, denn ein Grundsatz in der Naturschutzbewegung ist: „Man kann nur schützen was man

kennt.“ Aus diesem Grund ist es sehr wichtig für Kinder und Jugendliche, Beobachtungsmöglichkeiten auf dem Schulgelände zu schaffen, vor allem auch, weil die zuvor vorhandene Artenkenntnis bei den Schülern meist eher gering ist.

Eine weitere Möglichkeit, die diese Beobachtungsmöglichkeiten bieten, ist die wissenschaftliche Auswertung. Mit Hilfe von Nistkastenkamera und Beringung können brutbiologische Forschungsprojekte durchgeführt werden. Aber auch für den Regelunterricht bringen diese Beobachtungsmöglichkeiten eine Verbesserung. Brut und Brutbiologie können direkt beobachtet werden (z.B. Biologie Jahrgangsstufe 6 Thema „Vögel“, Biologie Jahrgangsstufe 13 „Verhalten“). Beobachtungen am Futterhaus sind ebenfalls geeignet, um im Unterricht eingebracht zu werden, und können dabei helfen, den Unterricht anschaulicher und praxisnäher zu gestalten.

4.3.8. Selbstverwaltung des Oberstufenfoyers

Den Schülern der Sekundarstufe II steht in den Pausen und Freistunden ein gemeinsames Foyer zur Verfügung. Hier können sie sich zurückziehen, um selbstständig zu arbeiten oder sich mit anderen Schülern auszutauschen. Für diesen Aufenthalts- und Kommunikationsraum, welcher mit einer kleinen Küchenecke ausgestattet ist, sind die Schüler selbst verantwortlich. Organisation und Pflege liegen in der Hand der Oberstufenschüler, die in wechselnden Gruppen täglich Ordnungs- und Reinigungsdienste ausführen.

Ziel soll es sein, alle Schüler der Sekundarstufe II zu einem selbstständigen und eigenverantwortlichen Handeln zu motivieren.

4.3.9. Schulsanitätsdienst (SSD)

Der Schulsanitätsdienst wurde im zweiten Schuljahr 2007/2008 im Rahmen einer AG begonnen. Ziel ist die sanitätsdienstliche Versorgung an unserer Schule im Rahmen der Ersten Hilfe zu sichern.

Eine wichtige Bedingung hierfür ist eine ausreichend große Zahl an ausgebildeten Ersthelfern. Neben den Lehrkräften können dabei die Schüler eine wichtige Ergänzung darstellen.

In einer Arbeitsgemeinschaft sollen alle Inhalte der Ersten Hilfe vermittelt werden. Darüber hinaus werden den Schülern Kenntnisse über weitere Hilfsmaßnahmen häufig auftretender Notfallsituationen wie Asthmaanfälle und Insektenstiche vermittelt. Im Schulalltag sollen die ausgebildeten Schulsanitäter an festgelegten Tagen abrufbar zur Verfügung stehen. Dazu werden sie mit Verbandtaschen und mobilen Telefonen ausgestattet.

In Zukunft können die „Schulsanis“ bei Schulfesten, am Tag der offenen Tür, bei Bundesjugendspielen und Wandertagen tätig werden.

Der Schulsanitätsdienst steht allen Jahrgängen unserer Schule offen. Entsprechend finden die Übungen im Rahmen der Ersten Hilfe in einer von der Alterstruktur her sehr heterogenen Gruppe statt. Hierbei steht neben der fachlichen Ausbildung auch die Ausbildung sozialer Kompetenzen im Mittelpunkt.

Von den Aktiven, aber auch von der gesamten Schulgemeinde sollen folgende Ziele angestrebt werden:

- Entwicklung eines Klimas der Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und zur Hilfe
- Sicherstellung einer sachgerechten Ersten Hilfe bei Notfällen und Unfällen
- Schulsanitäter dienen als Vorbilder und Ansprechpartner für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler
- Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung durch die Mitarbeit im SSD

4.3.10. Schulbibliothek

Die Bibliothek des Goethe–Gymnasiums bildet das Medien- und Informationszentrum der Schule und bietet Schülern beider Sekundarstufen und den Lehrkräften sowohl einen Lern -und Arbeitsraum als auch Recherche-, Lese- und Kommunikationsmöglichkeiten.

Die Bibliothek mit einem Bestand von über 10.000 Medien sammelt, präsentiert und verleiht deutsch- und fremdsprachige Literatur, Jugendliteratur, Sach- und Fachbücher der verschiedenen wissenschaftlichen Fachbereiche, Lexika, Zeitschriften und audiovisuelle Medien.

Sie bietet ihren Nutzern einerseits im separaten Stillarbeitsraum individuelle Lern- und Arbeitsmöglichkeiten sowie die Ressourcen für Internetrecherchen, andererseits ermöglicht sie kooperative Arbeitsformen an Gruppenarbeitsplätzen im Hauptraum.

Der Leseförderung dienen neben dem umfangreichen Ausleihangebot auch gesonderte Lese- und Aufenthaltsecken für die Schüler. Der Bibliotheksraum wird des Weiteren auch schulischen Arbeitsgemeinschaften angeboten und ermöglicht in kleinerem Rahmen kulturelle Veranstaltungen: Lesungen und Vorträge finden hier ebenso einen kleinen aber feinen Rahmen wie die vom Förderverein organisierten Diwan-Gespräche.

Mit ihrem Angebot und ihren vielfältigen Möglichkeiten entspricht die Schulbibliothek des Goethe–Gymnasiums dem Anspruch einer Europaschule und fördert das selbstständige, eigenverantwortliche Lernen und Arbeiten und insgesamt die Medien-, Lese- und Sozialkompetenz der Schüler.

4.3.11. Schulseelsorge/Schulpastoral

Die Angebote der Schulpastoral möchten zu einer Humanisierung der Schullandschaft beitragen. Das Goethe–Gymnasium, das sich zu einem Ganztagschulbetrieb hin entwickelt, muss mehr denn je zwei verantwortungsvollen Aufgaben von Schule gerecht werden: es sollte neben der Lern- gleichzeitig auch eine Lebensumgebung darstellen, in der sich alle Beteiligten wohl fühlen können.

Adventsmeditationen, eine Schülersprechstunde unter dem Motto „ein offenes Ohr“, seelsorgerische Unterstützung bei Trauerfällen innerhalb unserer Schulgemeinde oder aber Besinnungstage sind Angebote, die ganz bewusst den Menschen in den Mittelpunkt stellen.

Menschlichen Grundbedürfnissen von Schülern und Lehrkräften nach Ruhe, Halt und Orientierung in ihrem Leben soll innerhalb der meditativen Angebote zur Adventszeit als auch auf Besinnungstagen, die eine gewisse Auszeit innerhalb unseres Alltags darstellen, Rechnung getragen werden.

Die Schülersprechstunde, die mit Beginn des neuen Schuljahres 2007/2008 an unserer Schule eingerichtet wird, hat zum Ziel, den Schülern einen geschützten Raum zu schaffen, in dem sie Sorgen und Nöte artikulieren können, um dann gemeinsam nach Auswegen in schwierigen Lebenssituationen zu suchen.

Die Trauerbegleitung bei Todesfällen innerhalb unserer Schulgemeinde möchte den Betroffenen - das können Einzelpersonen aber auch ein Klassenverband sein - während der Trauerzeit seelsorglich zur Seite stehen; neben den Möglichkeiten des Gesprächs kann sie Wege aufzeigen, mit der Trauer umzugehen.

Für die Schulpastoral sind derzeit zwei Kolleginnen mit dem Fach Religion, die diese zusätzliche Ausbildung zur Schulseelsorgerin absolvieren, zuständig. Die Schulpastoral sieht sich, wenn es die Situation erfordert, in enger Kooperation mit den Schulpsychologen.

4.4. Kreativität

4.4.1. Instrumentalklasse

In der 5. Jahrgangsstufe wird eine Instrumentalklasse eingerichtet. Die Schüler erlernen für die Dauer von zwei Schuljahren in Kooperation mit der städtischen Musikschule ein Musikinstrument ihrer Wahl und erproben dies in einer gemeinsamen Orchesterstunde.

4.4.2. Musikzweig

Der Musikzweig besteht aus der Instrumentalklasse in den Jahrgängen 5 und 6 und dem zusätzlichen Musikunterricht ab dem Jahrgang 7. In der Sekundarstufe II wird bei entsprechender Nachfrage ein Leistungskurs Musik angeboten

Das seit dem Schuljahr 2000 eingerichtete Angebot einer Musikklassse hat sich bewährt und inzwischen Big-Band und Orchester mit vielen engagierten Schülern bereichert. In einem zweijährigen Kurs, der mit Jahrgang 5 beginnt, werden Schüler auf schuleigenen Instrumenten von externen Fachkräften in Kleingruppen unterrichtet; sie sollen nach Abschluss des schulischen Teils, d.h. ab Jahrgang 7, Instrumentalunterricht privat nehmen und sie müssen in einer der Instrumentalgruppen der Schule mitspielen. Diesen und anderen Schülern („Quereinsteiger“ aus Jahrgang 7), die ein Musikinstrument spielen oder Gesangsunterricht nehmen, wird ab dem Schuljahr 2002/03, beginnend mit Klasse 7, zusätzlich Musikunterricht angeboten und zwar in der Zeit, in der kein Musikunterricht in der Stundentafel vorgesehen ist (ein Halbjahr in Klasse 7). Mit diesem Angebot erfüllt die Schule die Auflage, die mit dem ihr zuerkannten Prädikat „Schule mit Schwerpunkt Musik“ verbunden ist. Die Kontinuität in musikalischer Praxis und in theoretischer Unterweisung, durchgängig bis Jahrgang 9, wird auch in der gymnasialen Oberstufe angestrebt. Die Schule bietet seit dem Schuljahr 2005 einen Leistungskurs Musik in der gymnasialen Oberstufe an.

4.4.3. Unterstufenchor, großer Chor und Kammerchor

Ein kontinuierliches Arbeiten mit den einzelnen Gruppen sorgte dafür, dass seit Jahren sechs Chöre bestehen. Entsprechende AGs werden angeboten: Jahrgangschöre 5 und 6, Chor 7-8, Chor 9-12 und für fortgeschrittene Sängerinnen und Sänger der Kammerchor, in dem auch Ehemalige willkommen sind.

4.4.4. Orchester

Blasorchester 7-8: Die in der Instrumentalklasse erworbenen Fertigkeiten werden im Blasorchester für Holz- und Blechbläser weiter vertieft. Dieses Orchester dient als Zwischenstation für den weiteren Weg in Big-Band oder Orchester.

Orchester: Das Orchester setzt sich aus Schülern aller Jahrgangsstufen zusammen. Hier sollen die in der Instrumentalklasse erworbenen Fertigkeiten je nach Neigung und Interesse mit geeigneten Instrumenten (Violine, Violoncello, Holz- und Blechblasinstrumente) eingebracht und vertieft werden.

4.4.5. Big-Band

Die Big Band setzt sich aus Schülern aller Jahrgangsstufen zusammen. Hier sollen die in der Instrumentalklasse erworbenen Fertigkeiten je nach Neigung und Interesse mit geeigneten Instrumenten (Holz- und Blechblasinstrumente, Gitarren) eingebracht und vertieft werden.

4.4.6. Musikfahrt

Zur Vorbereitung der Konzertabende findet eine dreitägige Musikfahrt statt. Der Termin dieser Fahrt muss vom Terminplan der anderen Klassen- und Kursfahrten abweichen, da Schüler fast

aller Klassen und Kurse beteiligt sind. In der Regel nehmen hier die Gruppen Chor 9-12, Big-Band, Orchester und die Musiktheatergruppe teil.

4.4.7. Konzertleben

Es finden in der Regel zwei Konzertabende (Weihnachten/Schuljahresende) unter Beteiligung aller Ensembles im repräsentativen Rahmen (Parktheater Bensheim/Kirche) statt. Darüber hinaus werden Kammerkonzerte im kleineren Rahmen (Musiksaal) organisiert, welche denjenigen Schülern, die nicht in den obengenannten Ensembles vertreten sind, ebenfalls Auftrittsmöglichkeiten verschaffen. Konzerte der Leistungskurse finden im 3. Halbjahr der Qualifikationsphase statt. Schulveranstaltungen werden mit geeigneten Gruppen musikalisch umrahmt.

Anmerkung: Alle genannten Klassenstufen gelten für das achtjährige Gymnasium (G8).

4.4.8. Kunst

In der Auseinandersetzung mit kultureller und ästhetischer Bildung wird schnell offensichtlich, dass unsere nationale deutsche Kultur eine in erster Linie europäisch entwickelte ist, gerade im kulturellem Bereich sind die Grenzen in Europa schon immer offen gewesen. In Vergangenheit und Gegenwart wurde und wird weniger vom Verhältnis nationaler europäischer Kulturen als vielmehr vom Verhältnis der **europäischen Kultur** zu außereuropäischen Kulturen gesprochen. Ästhetische Bildung soll die Schüler für die eigene und für fremde Kulturen sensibilisieren und die eigene Kultur als Teil der Kulturleistung der Völker Europas und der Welt erleben lassen. Europäische Kunst und die Kunst der Welt sind im heimischen Kunstsaal schlicht selbstverständlich, Wege zur europäischen Kunst in der näheren Umgebung in Museen und Ausstellungen sind möglich, Reisen ins europäische Ausland zur Befragung und Hinterfragung der jeweiligen Kunstäußerung und spezifischen Rezeption erstrebenswert und durchaus auf der Tagesordnung. In der ästhetischen Erziehung werden Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt, die ästhetische Kompetenz in drei Ebenen verstärken:

- **Erfahren und Verstehen des Sichtbaren in unserer Welt.**
Betrachtung der realen visuellen Phänomene, Untersuchung der visuellen Rezeption, das Verhältnis von Abbildung und Abgebildetem werden dem Alter der Schüler angemessen im Spektrum von kindlich neugierig bis sachlich analytisch vorgenommen. Bewusstes Sehen, Erkennen und Abbilden sind hierbei die Schwerpunkte in Rezeption und eigenem kreativen Handeln.
- **Verstehen der sichtbaren Kunstäußerungen in Vergangenheit und Gegenwart. Erleben und Bewerten der eigenen inneren Wahrnehmung.**
Die Werkbetrachtung spielt in allen Jahrgangsstufen eine große Rolle beim Erlangen des Verständnisses für das Bedeutende und das Bedeutete. Ikonologie, Ikonographie und Zeichentheorie stellen die Grundsäulen der analytischen Arbeit dar, großer Wert gelegt wird aber auch auf die emotionale Öffnung gegenüber dem Kunstwerk.
- **Einsatz handwerklicher Fähigkeiten und Gestaltungsmöglichkeiten für eigenes kreatives Arbeiten.**
Im farbigen, grafischen und plastischen Gestalten werden handwerkliche Techniken eingeübt, die die Grundlage für eigenes kreatives Gestalten darstellen. Der Einsatz unterschiedlicher Materialien und die durch sie bedingten unterschiedlichen Arbeitsweisen sowie die Kenntnis gestalterischer Möglichkeiten sollen Ausgangspunkt für den bewussten gestalterischen Prozess sein.

Der zweistündige Kunstunterricht vermittelt hierzu in Verbindung

mit Museums- und Ausstellungsbesuchen Grundkenntnisse, wünschenswert wäre besonders für Ebene 3 die Möglichkeit der Vertiefung in Arbeitsgemeinschaften.

4.4.9. Theatergruppen

Theaterarbeit am Goethe-Gymnasium versteht sich schon seit langem als ein selbstverständlicher Bestandteil des Zusatzangebotes zum obligatorischen Unterrichtsprogramm. Nach dem Sinne einer "Simulations-Ästhetik" besteht hier die Möglichkeit, Erfahrungsbereiche sich anzueignen, die außerhalb des bislang persönlich Erlebten liegen und Wege zu erproben, sie darstellbar und damit wiederum für andere erlebbar zu machen. Damit ist zugleich impliziert, dass im Zentrum dieser Arbeit das Literatur-Theater steht, das am Goethe-Gymnasium auf einer nunmehr schon lange zu überblickenden Tradition basiert.

4.4.10. Kooperation mit dem Staatstheater Darmstadt

Die *Kooperation mit dem Staatstheater Darmstadt* ist ein langfristig angelegtes Projekt im Bereich der Kulturellen Praxis, an dem alle Schüler der Sekundarstufe I beteiligt sind. Die *Kooperationsvereinbarung* des Goethe-Gymnasiums mit dem Staatstheater Darmstadt sieht vor, dass jede Klasse in jedem Schuljahr ein Projekt in Zusammenarbeit mit dem Staatstheater Darmstadt durchführt, d.h. eine Vorstellung des Theaters besucht, diesen Besuch vor- bzw. nachbereitet, sowie an Führungen, Probenbesuchen, Workshops oder anderen Aktionen im Theater teilnimmt. (siehe *Kooperationsfahrplan*) Die Schüler lernen im Verlauf des Projekts fünf Stücke kennen, mit denen sie sich analytisch, gestalterisch und somit auch interpretatorisch ausgehend von einem Schulfach auseinandersetzen. Dabei erwerben sie Grundkenntnisse in den einzelnen Bereichen des Theaters. Sie lernen das Theater und seinen Aufbau sowie die Einteilung in Sparten und die verschiedenen Berufe kennen. Sie verfolgen die Entstehung eines Stückes vom Konzeptionsgespräch bis zur Premiere. Sie erproben die Fähigkeit des eigenen Gestaltens in Darstellendem Spiel, Musik, Kunst und Tanz. Sie fertigen beispielsweise Bühnenbilder an, schreiben Zeitungsberichte, führen Interviews durch, üben die darstellende Interpretation u.v.m. Sie lernen die Elemente und Arbeitstechniken der einzelnen Bereiche (Musik, Literatur, Kunst, Schauspiel...) kennen, welche ihnen ermöglichen, ein Bühnenstück als Gesamtkunstwerk betrachten zu können.

Durch die intensive und produktive Annäherung an eine Inszenierung erleben die Schüler die Theaterproduktionen in Bezug zu der eigenen (persönlichen, praktischen und emotionalen) Erfahrung und können diese vor diesem Hintergrund verstehen, reflektieren und interpretieren. Dadurch dass die persönliche Erfahrung Jahr für Jahr in einem neuen Kontext bereichert wird, entwickeln die Jugendlichen einen persönlichen und emotionalen Bezug zum Theater, so dass Interesse und Freude der Jugendlichen an kulturellen Veranstaltungen wachsen kann und sie aus eigenem Antrieb das Theater besuchen, Vorstellungen auswählen und vorbereiten können. Möglicherweise gewinnen die Schüler selbst Interesse und Freude an der eigenen praktischen Gestaltung und werden selbst darstellend in einem der angebotenen Bereiche künstlerisch tätig.

4.4.11. Darstellendes Spiel

Darstellendes Spiel vermittelt ästhetische Bildung im Bereich der Darstellenden Kunst. Die Schüler agieren selbst und lernen szenische Produkte zu inszenieren und zu beurteilen. Im Vordergrund steht hierbei das schüler- und handlungsorientierte Lernen in Gruppen sowie produktionsorientiertes Lernen.

Das Fach Darstellendes Spiel schließt weit mehr Möglichkeiten und Arbeitsweisen mit ein als das herkömmliche Theaterspielen. Im Vordergrund steht hier das kreative und individuelle Annähern an eine Figur, ein Thema, einen Text. Darüber hinaus erlernen die Schüler jedoch auch

traditionelle Schauspieltechniken (z.B. Kommunikation mit Sprache, Körper und Bewegung, Bewegen in Gruppe und Raum, Arbeit mit Subtexten etc.).

Die Arbeit des Darstellenden Spiels bestimmen außer dem Thema selbst zwei weitere Komponenten: der einzelne Spieler und die Gruppe. Am Anfang steht das Bilden einer spielfähigen Gruppe, innerhalb dieser werden die Jugendlichen in den nächsten zwei Jahren gemeinsam arbeiten. Dabei geht es einerseits um das Entwickeln von sozialen Fähigkeiten wie Vertrauen, Toleranz, Disziplin, Kooperation und Solidarität, andererseits um das Finden der einzelnen Individuen in Raum und Spiel.

Dabei soll nicht nur Sach- und Methodenkompetenz der Teilnehmer, sondern auch Kreativität, Improvisationsfähigkeit, das Arbeiten mit der eigenen Identität, das Einbringen und Machen eigener Erfahrungen gefördert werden.

Zudem besteht die Anbindung an das Fach Deutsch, denn Grundlage des Spiels werden auch Texte unterschiedlicher Gattungen und Epochen sein. Außerhalb der darstellenden Gestaltung der Texte gilt es auch unterschiedliche Interpretationsansätze zu suchen und als künstlerische Konzepte im Spiel umzusetzen. Für den einzelnen Schüler stellt dabei das Auseinandersetzen mit einer bestimmten Figur oder einem Charakter darstellerisch wie auch inhaltlich eine besondere Herausforderung dar. In diesem Zusammenhang gehören auch kreative Schreibaufträge wie das Erstellen einer Rollenbiographie, das Verfassen von Tagebucheinträgen etc. zu den Aufgaben der einzelnen Schüler.

4.4.12. Kreatives Schreiben

Am Goethe-Gymnasium in Bensheim wird das Thema "Kreatives Schreiben" in Form einer AG angeboten. Die AG „Kreatives Schreiben“ ist von Klassenstufen unabhängig. Die Schüler aller Jahrgangsstufen sind dazu eingeladen, an dieser AG teilzunehmen.

Kreatives Schreiben ist eine Bezeichnung für eine Schreibmethode, die vom jeweiligen Autor individuell oder in einem Kollektiv zur Produktion eines längeren gemeinsamen Textes ausgeführt und nur unter wenigen Rahmenbedingungen und mit gezielten methodischen Anleitungen durchgeführt wird.

Die Schüler können in dieser Arbeitsgruppe ihre eigenen Ideen für Geschichten umsetzen. Dabei werden sie von einem Fachlehrer unterstützt und in ihrer schriftstellerischen Arbeit beraten. In verschiedenen Arbeitsschritten werden von den Schülern Ideen entwickelt, die dann in weiteren Arbeitsschritten von den Autoren überarbeitet werden, um die Texte immer weiter zu verbessern.

Die Ergebnisse dieser Arbeit umfassen die verschiedensten Bereiche, es entstehen neben lyrischen und epischen Textformen auch Ergebnisse in dramatischer Form, wie beispielsweise ein Hörspiel oder ein kurzes Theaterstück. Beim kreativen Schreiben ist also fast alles erlaubt, die Ergebnisse unterliegen nur wenigen Regeln und werden als Ausdrucksform der Schüler gesehen.

4.4.13. Videolyrik

Die Arbeitsgemeinschaft „Videolyrik“ beschäftigt sich mit der Verfilmung von Gedichten. Dabei steht die kreative Umsetzung eines Gedichttextes in andere Medien im Vordergrund. Diese Form des gestaltenden Interpretierens gewährt den Schülern einen relativ freien und unbelasteten Zugang zur Lyrik, wie sie im regulären Unterricht nur schwer umsetzbar ist.

Ziel ist es, zu jeweils einem Gedicht einen Kurzfilm zu erstellen, der Stimmung, Intention und Text durch die Mittel des Films, der dazu eingesprochenen Stimme sowie einer passenden Musik transportiert und dem Gehalt des Gedichts gerecht wird. Das Fernziel dieser Arbeit ist schließlich eine Aufführung, in der die verfilmten Gedichte in Kombination mit Bühnenmoderationen der Schüler vorgeführt werden sowie die Erstellung einer DVD mit den Ergebnissen.

Die Videolyrik AG trifft sich zu regelmäßigen Planungstreffen, um zunächst die Gedichte zu interpretieren und dann aus dieser Interpretation Konzepte und Drehbücher zu entwickeln. Nachdem eine filmische Vision eines Gedichts entwickelt wurde, wird dieses an geeigneten Drehorten durch schauspielernde Schüler und einem Kamerateam aufgezeichnet und dann digital am PC bearbeitet. In einem letzten Schritt wird das verfilmte Gedicht durch Sprachaufnahmen von Schülern der originale Text ergänzt und mit Musik unterlegt.

Kompetenzen, die die Schüler auf diese spielerische Weise erlernen und vertiefen, sind Methoden der Textanalyse (Gedichtinterpretation), kreatives Schreiben und Einschätzen der filmischen Möglichkeiten (Drehbuchentwurf), Umgang mit Kamera und Filmtechnik sowie darstellendes Spiel und Regie (Dreharbeiten), digitale Filmbearbeitung und Filmschnitt (Nachbearbeitung am PC), klangliche Sprach- und Stimmtechniken (Aufnahme des Gedichttextes) sowie der Kombination und Veränderbarkeit der erstellten Filme mit Musik (digitale Kombination Film, Stimme, Musik).

Die Schüler setzen hierbei Schwerpunkte auf bestimmte Arbeitsbereiche, so dass die AG sowohl kreative Schüler mit Technikinteresse wie auch schauspielerischen Intentionen anspricht.

4.4.14. Video-AG

Die Herstellung von Kurzfilmen, entwickelt und gespielt von Schülern, ist das Ziel der Video-AG. Da sich die Video-AG in erster Linie an Schüler aus Unter- und Mittelstufe richtet, findet hier oft der erste Kontakt mit Filmtechnik und die bewusste Auseinandersetzung mit filmgestalterischen Methoden statt. Ziel ist die Ausbildung einer kritisch-reflektiven Medienkompetenz.

Kurzgeschichten und selbst erstellte Drehbücher dienen als Grundlage für die Dreharbeiten, bei denen die Teilnehmer ihre schauspielerischen Fähigkeiten erproben können und sich auch mit Kameraarbeit und der digitalen Nachbearbeitung des gefilmten Materials befassen.

Dabei durchlaufen die Schüler den kompletten Herstellungsprozess eines Films. Die Lehrkraft fungiert dabei nicht als Regisseur – diese Aufgabe sollen die Schüler selbst übernehmen – sondern eher die eines Produzenten, der den Rahmen für die Produktion herstellt und beratend auftritt.

4.4.15. Mediengestaltung

Mediengestaltung wird in den Klassen 8 und 9 als Wahlunterricht und in der E-Phase als bilingualer Profilkurs (Media Design / Englisch) angeboten.

In diesen Kursen werden künstlerische Fähigkeiten und technische Kenntnisse gleichermaßen gefördert. Wo immer möglich, wird Freeware, also kostenlos erhältliche Software verwendet. Der Unterricht besteht aus Projekten, an deren Ende jeweils ein fertiges Produkt steht.

Die Projekte umfassen Bildbearbeitung (mit Gimp), Audibearbeitung (mit Audacity), Grundlagen im Webdesign, Fotografie, Videobearbeitung (mit Magix), 2D-Animation (mit PowerPoint) sowie 3D-Animation (mit Blender).

Die WU-Gruppen nehmen auch regelmäßig Aufträge von Schülern an, z.B. Videos für die SV, Logos für einzelne Initiativen oder die Fotodokumentation von Veranstaltungen. Außerdem erstellt der WU Jg. 9 die Klassen- und Lehrerfotos für das Jahrbuch.

4.4.16. Konzertfahrten in die Alte Oper Frankfurt

Musik spielt im Leben junger Menschen eine große Rolle. Die neuen Medien (Internet, MP3-Player usw.) erlauben den schnellen Zugriff auf unterschiedliche Musikarten; oft findet schon früh eine Festlegung auf einen bestimmten Musikstil statt. Außerdem kann die ständige Verfügbarkeit von Musik einen bewussten Umgang mit ihr erschweren. Hier setzt das freiwillige Angebot für unsere Schüler ab der zehnten Klasse an. Gemeinsam mit ihren Musiklehrkräften können sie Abonnementskonzerte besuchen, die das hr-Sinfonieorchester in Zusammenarbeit mit dem Jugend- und Sozialamt Frankfurt speziell für junge Leute zusammengestellt hat. Der Preis der Abonnements ist besonders günstig. Die Eintrittskarten zu den Konzerten berechtigen die Jugendlichen außerdem zur freien Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln des RMV, was auch dem ökologischen Anspruch unserer Schule entspricht. Eltern können die Selbständigkeit ihrer Kinder fördern, indem sie diesen die zeitlich frei gewählte Anreise zu den Konzerten erlauben. Durch die Konzerte werden unsere Schüler in altersgerechter Weise an kulturelle Institutionen herangeführt und nehmen bewusst am kulturellen Leben teil. In der besonderen Atmosphäre der Alten Oper Frankfurt erleben die Schüler die Musik 'hautnah': In Interviews mit Solisten und Dirigenten und unterstützt durch Klangbeispiele erfahren sie viel Persönliches und Interessantes zu Personen, Werken und aus der Welt der Musik. Die Jugendlichen werden hineingenommen in eine für sie neue, faszinierende Welt. Die Konzerte hinterlassen einen bleibenden Eindruck, sind ein echtes Erlebnis. So erhält das meist kognitive schulische Lernen eine nicht zu unterschätzende emotional-affirmative Ergänzung.

4.5. Ganztagschule

Seit dem Schuljahr 2007/08 wurde das Goethe-Gymnasium offiziell Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung. Nach dem aktuellen hessischen Rahmen für ganztägig arbeitende Schulen, der zwischen drei Profilen unterscheidet, befinden wir uns auf dem Weg von Profil 1 nach Profil 2. Ganztagschularbeit begreift unsere Schule als Herausforderung und Chance zur Umgestaltung von Schule hin zu einem Lebensraum. Daher sind wir bemüht Konzepte zu erproben und zu überarbeiten, die differenzierte Angebote ermöglichen und einen Beitrag leisten, für möglichst viele unserer Schülerinnen und Schüler Bildungserfolg mit Verwirklichung individueller Interessen zu verbinden. Herzstück der Ganztagschularbeit ist unser Ganztagsbüro, welches jeden Tag von unserer Sozialpädagogin und eiterem pädagogischen Personal besetzt ist.

4.5.1. Förderung

Eine breit angelegte Förderung sowohl für Schülerinnen und Schüler mit ungenutzten Potentialen, als auch für solche mit Unterstützungsbedarf ist uns sehr wichtig. Für erstere steht das Konzept „Goethe-Genial“, welches an anderer Stelle schon ausführlicher beschrieben wurde. Speziell im Rahmen des Ganztagsbereiches haben wir mehrere Angebote für Lernende mit zusätzlichen Bedarfen entwickelt. In allen Hauptfächern bieten wir für die Sekundarstufe I Intensivierungskurse in Kleingruppen an. Diese Kurse werden in der Regel von qualifizierten und von uns geschulten Oberstufenschülern erteilt. Zur Unterstützung steht den Gruppen eine Vielzahl von zusätzlichen Fachmaterialien bereit. In den unterrichtsfreien Mittagspausen bieten Hauptfachlehrer unverbindliche und kostenlose Sprechstunden „Frag den Lehrer“ zu ihren jeweiligen Fächern an. Sowohl die Intensivierungskurse als auch „Frag den Lehrer“ sind auch optionaler Bestandteil unserer Förderpläne.

4.5.2. Betreuung

Unsere Schule bietet an allen regulären Unterrichtstagen eine Betreuung „Goethe ab zwei“ bis 15.30 Uhr an. Die hierzu angemeldeten Kinder werden von pädagogischen Mitarbeitern und er-

fahrenen Oberstufenschülern betreut. Während dieser Zeit werden Haus- und andere Lernaufgaben erledigt, danach gespielt, Sport getrieben oder gebastelt. Die Zahl unserer Mitarbeiter wird dem Bedarf angeglichen, sodass wir ausreichend Betreuungsplätze zur Verfügung stellen können.

4.5.3. Individualisierte Angebote

Während der einstündigen Mittagspause oder am Nachmittag bietet der Ganztagsbereich eine Vielzahl von Spielen, Jonglage- oder Bewegungsmaterial zur Ausleihe an. Das Schulgelände bietet mit seinen verschiedenen Schulhöfen, getrennten Aufenthaltsräumen für die Sekundarstufe I und II, der Pausenhalle, einem Ruheraum sowie der Bibliothek mit angeschlossenem Stillarbeitsraum die Möglichkeit zur differenzierten Nutzung von Freistunden oder Pausenzeiten. Vorwiegend am Nachmittag bietet unsere Schule eine breite Palette an Arbeitsgemeinschaften an. Um möglichst vielen Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an einer AG zu ermöglichen, ist die Schulwoche so rhythmisiert, dass die Mehrzahl der Arbeitsgemeinschaften an einem unterrichtsfreien Nachmittag stattfinden.

4.5.4. Bewegung

Damit sich im Kopf viel tun kann, braucht auch der Rest des Körpers Bewegung. Daher ist uns an langen Schultagen insbesondere ein sportliches Angebot in der Mittagspause wichtig. Durch die Rhythmisierung des Schultages mit einer einstündigen Mittagspause für alle Schülerinnen und Schüler sind genügend räumliche und personelle Ressourcen entstanden, die sportlich genutzt werden können. Neben den individuellen Sportmöglichkeiten des Schulhofes und der Ausleihe bieten wir daher zum einen in unserer Turnhalle einen „Mittagssport“ durch Sportlehrer, zum Teil auch in Kooperation mit ortsansässigen Sportvereinen an. Zum anderen findet auf dem Pausenhof zusätzlich ein Bewegungsangebot „Pausenintermezzo“ von einer Übungsleiterin statt.

4.5.5. Lernzeitklasse

Nach zweijähriger Erprobungsphase wurde ab dem Schuljahr 2014/15 dauerhaft die Möglichkeit des Besuches einer Lernzeitklasse in den Jahrgängen 5 und 6 alternativ zur konventionellen Klasse geschaffen. In Lernzeitklassen werden die Hauptfächer (Mathematik, Deutsch, Fremdsprachen sowie im Jahrgang 5 das Fach Naturwissenschaften) jeweils um eine Unterrichtsstunde verstärkt. Im Rahmen dieses Zeitfensters werden in sogenannten „Lernzeitinseln“ verstärkt ca. 15-20 minütige Übungs- und Anwendungsphasen zu Unterrichtsinhalten eingebaut, sodass Kinder dieser Klassen in der Regel keine Hausaufgaben im klassischen Sinne zu erledigen haben. Dadurch beschränkt sich im Durchschnitt die häusliche Belastung auf eine zeitlich überschaubare Nachbereitung des Unterrichtes bzw. ein ritualisiertes Lernen von Vokabeln. Die Kompensation der vier zusätzlichen Hauptfachstunden erfolgt über zusätzlichen Unterricht an zwei Nachmittagen bis 15.30 Uhr. Ziel der Einführung von Lernzeitklassen ist auch eine Hinführung zu selbstorganisiertem Lernen durch eine stärkere Reflektion des Lernvorganges selbst.

4.6. Berufs- und Studienorientierung

4.6.1. Schullaufbahnberatung

Um den Schüler*innen einen möglichst reibungslosen Schulbesuch, in Abhängigkeit ihrer besonderen Fähigkeiten, zu ermöglichen, ist die Schullaufbahnberatung eingeführt worden. Hierbei geht es nicht allein um Hilfestellung bei momentanen Problemen, sondern auch um die spätere berufliche Perspektive.

Gemeinsam mit Schülern und Eltern soll hier eine auf deren Bedürfnisse abgestimmte schulische Entwicklung gefunden werden.

4.6.2. Betriebspraktikum in der Sekundarstufe II

Betriebspraktika sind am Goethe-Gymnasium seit dem Schuljahr 1984/85 fester Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung. Sie werden 14-tägig für die Jahrgangsstufe Q1 angeboten und sind Teil des Unterrichtes. Die Praktika werden schwerpunktmäßig im Fach POWI vor- und nachbereitet.

Praktika, in denen Schülerinnen und Schüler einen Ausschnitt aus der Arbeitswelt erleben und in dem sie ihre eigenen Interessen und Fähigkeiten überprüfen können, stellen insbesondere wegen ihrer Handlungsorientiertheit die beste Vorbereitung auf den späteren Beruf und zudem eine Motivation für den anschließenden Unterricht in der Schule dar.

Tagesprotokolle, auf spezielle Themen abgestimmte Berichte und Umfragen sind Grundlagen der Evaluation.

Organisation, Ablauf und Effektivität der Praktika werden von den betroffenen Lehrkräften mit den Lerngruppen und in der Fachkonferenz POWI eingeschätzt und ggf. werden Alternativen für eine Optimierung beschlossen.

Diese Praktika sind auch im Ausland möglich. Neben den Betriebspraktika sind auch solche auf politischer Ebene möglich (siehe „Internationale Praktika“).

4.6.3. Bewerbungstraining

Das Bewerbungstraining und die Einführungen zu Testverfahren sind am Goethe-Gymnasium jahrelange Praxis. Durchgeführt werden diese Seminare von Vertretern der Krankenkassen und Sparkassen speziell für die Jahrgangsstufe E2 im Rahmen eines berufs- und studienorientierenden Informationstages für die Sekundarstufe II. An diesem Informationstag stellen die Schüler*innen der aktuellen Q2 ihre Praktika vor und beraten diejenigen aus der E2. Da mit diesem Verfahren praktisch alle Schüler der Sekundarstufe II erreicht werden und bisher immer gute Erfahrungen mit diesen Seminaren gemacht wurden, werden diese am Goethe-Gymnasium auch weiterhin angeboten.

4.6.4. Berufsberatung durch Ehemalige

In der Sekundarstufe II haben nur wenige Schüler Pläne und Vorstellungen darüber, in welcher beruflichen Richtung sie nach dem bestandenen Abitur gehen werden. Die Veranstaltungen und Praktika, die bis zu diesem Zeitpunkt besucht und abgeleistet wurden, können ein Mosaikstein für ihre Entscheidung sein. Die Informationen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung waren für die Ratsuchenden nach eigenen Aussagen leider häufig nicht zufriedenstellend.

Auch deshalb wurde 1990 an unserer Schule eine Berufsinformation durch Ehemalige (jetzt GoeBIT) ins Leben gerufen. Ehemalige informieren an diesem Berufs-Informations-Tag in ca. 30 Minuten über ihre Ausbildung, ihr Studium, ihren Beruf einschließlich der gemachten Erfahrungen und möglichen beruflichen Perspektiven und stehen für Fragen zur Verfügung. Durch junge Ehemalige entwickelt sich auch oft schneller und besser ein Gespräch, da ihre eigene Schulzeit noch nicht so lange zurückliegt und dadurch gemeinsame Schnittpunkte mit den Fragenden bestehen können.

Auch für die Informierenden kann diese Veranstaltung eine Möglichkeit bieten, Kontakte mit anderen zu knüpfen, die gleiche Berufsziele haben oder bereits im Beruf stehen. Verständlicherweise verlagern sich bei den Berufswahlen im Laufe der Jahre die Interessen, neue Berufe tauchen auf, für andere gibt es keine Nachfragen mehr. Somit dokumentiert diese Veranstaltung auch den Wandel in den beruflichen Interessen der Schüler.

Entwicklungsziele: Die Vielzahl der beruflichen Möglichkeiten, die verschiedensten Einsatzmöglichkeiten nach erfolgreichem Abschluss und der kontinuierliche Wandel in den beruflichen Anforderungen machen eine umfangreiche und vielschichtige Information für die Schüler der Sekundarstufe II erforderlich. In diesem Zusammenhang sollte man das vorhandene und jährlich steigende Informationspotential nutzen und gleichzeitig den Kontakt mit den Ehemaligen der Schule auf diese Weise stabilisieren.

4.7. Schulmanagement und Qualitätssicherung

4.7.1. Fortbildungskonzept

Das Recht und die Pflicht zur ständigen Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte orientieren sich an den Zielen, wie sie in diesem Schulprogramm festgelegt sind.

Es wurde ein Fortbildungskonzept verabschiedet, das einerseits den Bedürfnissen des Kollegiums, die eigene Sach- und Fachkompetenz zu erhalten und weiterzuentwickeln, aber auch den Bedürfnissen der Organisation Schule um Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung im Sinne der Entwicklungsziele dieses Schulprogramms gerecht wird. Nicht allein der individuelle Fortbildungsbedarf, sondern die Relevanz der Fortbildung für das Goethe-Gymnasium insgesamt ist nun Grundlage für die Bewilligung und Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen. Fortbildungen, bei denen Unterricht ausfällt, müssen rechtzeitig beantragt werden. Lehrgänge werden in der Regel nur von einer Lehrkraft besucht. Interessierte stimmen sich mit der Fachbereichsleitung ab.

Entwicklungsziele: Um das bestehende Fortbildungskonzept fortzuschreiben, melden die Fachkonferenzen ihren priorisierten Fortbildungsbedarf für das kommende Schuljahr auf einem Formular an, wobei zu unterscheiden ist, ob eine schulinterne Fortbildung möglich ist oder externe Experten benötigt werden. Die erweiterte Schulleitung entscheidet zu Beginn des Schuljahres über die Verwendung der Mittel aus dem Fortbildungsetat, der mit der Einführung des kleinen Schulbudgets deutlich erweitert wurde.

Evaluation: Kursteilnehmer berichten den jeweils zuständigen Kollegen und auf Fachkonferenzen über besuchte Fortbildungen. In der erweiterten Schulleitung und in den Fachkonferenzen werden die Fortbildungen evaluiert.

4.7.2. Kommunikationssystem

Die sicher wichtigste Kommunikationsform ist das direkte, persönliche Gespräch. In einem großen Kollegium und bei einer großen Eltern- und Schülerschaft sind allerdings weitere Formen der Kommunikation unverzichtbar. Eine zunehmend wichtige Rolle spielen dabei neue Medien und die elektronische Datenverarbeitung, aber auch Informationen in gedruckter Form werden intensiv genutzt.

Innerhalb der Schulleitung gibt es jede Woche eine große Schulleitungssitzung (Schulleitung und erweiterte Schulleitung) und eine kleine Schulleitungssitzung, die jeweils 2 Schulstunden umfassen. Dabei steht die Tagesordnung jeweils allen Mitgliedern über die Software **OneNote** im internen Verwaltungsnetz mit Schreibrechten zur Verfügung, so dass jeder Teilnehmer Tagesordnungspunkte einstellen und sich auf die Sitzung vorbereiten kann. Während der Sitzung wird sofort ein Protokoll erstellt, das wiederum allen zur Verfügung steht. In OneNote stehen außerdem alle Protokolle und andere wichtige Informationen der Schule für die erweiterte Schulleitung zur Verfügung.

Der **Informationsaustausch mit dem Kollegium** erfolgt neben den Gesamt- und Teilkonferenzen durch eine wöchentlich versendete dienstliche Mail, die neben dem Wochenplan der folgenden Schulwoche aktuell wichtige Informationen enthält. Daneben gibt es mehrere Info-Boards im Bereich des Lehrerzimmers, die von zwei Kolleginnen gepflegt werden. Alle wichtigen Informationen und Formulare stehen den Kollegen auch in der schulinternen Informations- und Lernplattform „it's learning“ zur Verfügung. Der jeweilige Vertretungsplan ist online abrufbar und wird den meisten Kollegen auf Wunsch per Mail täglich zugesendet.

Für die **Elternschaft** erfolgt die Information für alle Eltern durch einen mehrseitigen Elternbrief in gedruckter Form, der viermal im Jahr erscheint. Informieren können sich die Eltern natürlich auch durch das Jahrbuch, einen wöchentlich versendeten Newsletter per Mail, auf der Homepage der Schule oder auf „it's learning“. Eine direkte Ansprechmöglichkeit der Schulleitung durch die Eltern besteht zu Beginn eines jeden Schuljahres, wenn der Schulleiter und der stellvertretende Schulleiter alle Elternabende besuchen. Mit den Elternvertretern gibt es einen monatlichen „Jour fixe“ des Schulleiters und zusätzliche Termine bei Bedarf. Der Vertretungsplan für den aktuellen und den nächsten Tag sind online einsehbar.

Mit der **Schülervertretung** erfolgt die gegenseitige Information in regelmäßigen Sitzungen des Vorstandes mit dem Schulleiter. Bei Bedarf nimmt die Schulleitung an SV-Sitzungen teil. Die SV erhält den Newsletter und den Wochenplan per Mail. Als Informationsquelle der Schüler insgesamt dienen auch eine Facebook-Seite und die Homepage des Goethe-Gymnasiums. In einer Mittagspause steht der Schulleiter unter dem Motto „Frag den Schulleiter“ auch ohne Anmeldung den Schülern zur Verfügung.

Zu Beginn jeder Woche findet ein Informationsaustausch über wichtige, anstehende Dinge mit dem **Sekretariat und dem Hausmeister** statt.

Feste Gesprächstermine des Schulleiters gibt es außerdem wöchentlich mit den drei Aufgabefeldleitern und der Europa-Steuerungsgruppe sowie monatlich mit dem Personalrat.

4.7.3. Personalentwicklungsmanagement

Personalentwicklung ist Teil der Qualitätssicherung an unserer Schule und bedeutet die Förderung beruflicher Kompetenz durch Weiterbildung und Beratung (*Mitarbeitergespräche und Zielvereinbarungen sowie Supervision und Coaching*). Das Ziel von Personalentwicklung ist unter anderem die professionelle Betreuung und Begleitung des Weiterbildungsprozesses. Dazu gehört auch die Evaluation. Die Schule unterstützt die Personalentwicklung aktiv durch die Vermittlung entsprechender Angebote, Bereitstellung von Ressourcen sowie die Einbindung der entsprechend qualifizierten Kollegen in die Entwicklungs- und Steuerungsgruppen der Schule.

Die Anforderungen an Schule wachsen. Neben fachwissenschaftlicher und methodisch-didaktischer Kompetenz sind Kenntnisse im Bereich Projektmanagement sowie sozialpädagogisches Wissen erforderlich. Aus dem Europäischen Curriculum sind hier insbesondere die Themen Methodenlernen und Unterrichtsentwicklung zu nennen. In diesen Bereichen soll die pädagogische Professionalität gefördert werden, um eine Optimierung von Lehr- und Lernprozessen zu erreichen.

Eine Evaluation der Fortbildung erfolgt durch die Dokumentation von Inhalten und Ergebnissen beziehungsweise der Bewertung der Qualifizierungsmaßnahmen.

4.7.4. Personalplanung

Die Personalplanung orientiert sich grundsätzlich am Fachbedarf, wie er sich aus der Stundentafel für die Sekundarstufe I und für die Sekundarstufe II sowie aus den Vorgaben des Schulprogramms ergibt. Anzustreben ist, dass die Lehrkräfte in der Regel zu etwa gleichen Teilen in ihren Fächern eingesetzt werden können. Deshalb sind bei allen personellen Veränderungen (wie Einstellungen, Versetzung, Pensionierung, Veränderung des Deputats) individuelle Interessen mit

dem schulischen Interesse an ausgewogener Fachversorgung in Einklang zu bringen. Insbesondere ist die Abdeckung der schulischen Schwerpunkte des Goethe-Gymnasiums, des bilingualen Zweigs sowie der Mangelfächer Kunst, Mathematik und Physik vorrangig zu berücksichtigen.

Bei Einstellungen und Einversetzungen ist darauf zu achten, dass Lehrkräfte eingestellt werden, die sich mit den Zielen der Europaschule identifizieren, an der Umsetzung der Entwicklungsziele mitarbeiten wollen und bereit sind, außerunterrichtliche Projekte durchzuführen.

Um eine kurz- und mittelfristige Planung zu ermöglichen, teilen die Lehrkräfte frühzeitig dem Schulleiter beabsichtigte oder voraussehbare Veränderungen mit, und der Schulleiter erstellt spätestens im Frühjahr eine Liste über die zum nächsten Schuljahresbeginn zu erwartenden personellen Veränderungen. In Rücksprache mit dem Schulpersonalrat wird der Personalbedarf vom Schulleiter festgestellt.

4.7.5. Steuerungsgruppen

Neben der erweiterten Schulleitung trifft sich auch die Europa-Steuerungsgruppe (Koordinator, Bereichsleiter, Schulleiter, Stellvertreter) einmal wöchentlich zu einem Jour fixe.

Der Planungsausschuss setzt sich aus der erweiterten Schulleitung, dem Europakoordinator, den Bereichsleitern, einem Mitglied des Personalrates sowie Vertretern der Elternschaft und der Schülerschaft zusammen. Er koordiniert und steuert inhaltlich und zeitlich die Schulprogrammarbeit am Goethe-Gymnasium, legt Aufgaben und Zuständigkeiten fest und initiiert Projekte und Evaluationen. Der Planungsausschuss sichert einen transparenten Informationsfluss zwischen allen Beteiligten und bereitet Vorlagen zur Abstimmung in den schulischen Gremien vor. Er tagt regelmäßig und beschäftigt sich mit folgenden Schwerpunkten:

- Fortschreibung des Schulprogramms
- Evaluation des Schulprogramms
- Erstellen und Ändern des Aktionsprogramms
- Europaschulanträge
- Mittelzuweisung
- Controlling (Mittelzuwendung und Stand der verbleibenden Mittel)
- Umwidmung von Projekten

Mitglieder der Planungs- und Steuerungsgruppe fungieren als Mentoren. Sie haben die Aufgabe, die Verbindung zwischen Planungsausschuss und Projektleitern zu pflegen, im Planungsausschuss zu berichten und für die Umsetzung und Evaluation der jeweiligen Projekte zu sorgen.

4.7.6. Lehrerbildung

Die Lehrerbildung umfasst die Ausbildung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst (LiV) und Betreuung von Studierenden für das Lehramt an Gymnasien im Rahmen der Schulpraktika.

Das Goethe-Gymnasium Bensheim ist Ausbildungsschule für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LiV) des Studienseminars für Gymnasien in Heppenheim. In dem 21-monatigen Referendariat werden LiV mit sehr unterschiedlichen Fächerkombinationen von den Ausbildern des Studienseminars und den Ausbildern der Ausbildungsschule, den Mentoren, beraten und betreut.

Das Goethe-Gymnasium ist eine gute Ausbildungsschule, weil im Kollegium aufgeschlossene, sachkundige und engagierte Mentoren in allen Fachbereichen arbeiten, die die Ausbildung nicht nur als Verpflichtung, sondern auch als Bereicherung empfinden.

Von den LiV wird es als sehr positiv wahrgenommen, dass Mentoren nicht durch eine vorgesetzte Instanz, den Seminarleiter oder den Schulleiter, einer LiV zugeordnet werden, sondern dass sich ein konstruktives Arbeitsverhältnis auf der Basis der Freiwilligkeit entwickeln kann. Von Seiten der verantwortlichen Ausbilder vor Ort ist allerdings mit darauf zu achten, dass nicht zu viele LiV zu wenige Mentoren – und Lerngruppen – zu stark belasten.

Das Kollegium in seiner Gesamtheit zeigt reges Interesse am offenen Gedankenaustausch mit den LiV, so dass diese sich immer als Kollegen fühlen können und nicht primär als Auszubildende.

Die Schulleitung ist stets kooperativ, sie reagiert flexibel und entgegenkommend auf Situationen, die durch die Ausbildungsbedingungen nicht selten vorgegeben werden. So berücksichtigt sie in der Regel die Interessen der LiV, die auf deren Einsatzwünsche in den Fächern und Lerngruppen bezogen sind.

Das Goethe-Gymnasium steht der TU Darmstadt für das schulische Blockpraktikum zur Verfügung, ein Koordinator aus dem Kollegium übernimmt die Betreuung der Praktikanten, die im Rahmen ihrer Hospitationsverpflichtungen auch Gelegenheit zum Unterrichten erhalten.

4.7.7. Pädagogischer Tag

Einmal im Schuljahr findet ein Pädagogischer Tag statt. Thematisch wird am Pädagogischen Tag ein Entwicklungsschwerpunkt der Schule oder ein zentrales pädagogisches Vorhaben der Schule bearbeitet. Das Thema wird zu Beginn des Schuljahres von der Gesamtkonferenz beschlossen. In der Regel findet der Pädagogische Tag im zweiten Halbjahr statt und wird von einer Arbeitsgruppe vorbereitet. Am Pädagogischen Tag wird in verschiedenen Arbeitsgruppen getagt. Bei Bedarf unterstützen externe Referenten oder Moderatoren die Arbeit in den Gruppen. Die Gruppen stellen ihre Ergebnisse am Ende des Tages dem Plenum vor und bringen gegebenenfalls ihre Vorschläge als Beschlussvorlagen in die folgende Gesamtkonferenz ein. In der Regel findet eine qualifizierte Evaluation des Tages statt. Schwerpunkte der letzten Pädagogischen Tage waren z. B. „Kompetenzorientiertes Unterrichten“, „Arbeit am schuleigenen Curriculum“, „G8/G9“.

4.7.8. Pädagogische Konferenzen

In jedem Schulhalbjahr und zwar nach den Herbstferien bzw. nach den Osterferien finden pädagogische Klassenkonferenzen unter der Leitung des Schulleiters bzw. des stellvertretenden Schulleiters statt. Ziel dieser Konferenzen ist es, sowohl das Leistungsverhalten als auch das Sozialverhalten der Schüler mit allen in der Klasse unterrichtenden Kollegen zu erörtern. Diese Konferenzen haben einen hohen pädagogischen Wert, da es zu diesem Zeitpunkt noch Möglichkeiten gibt, die Schüler geeignet zu beraten. Zur Vorbereitung dieser pädagogischen Konferenzen gibt es ein Vorbereitungsraaster, mit dem die Kollegen die Klassenlehrer über Beratungsbedarf informieren und mit dem die Klassenlehrer die Konferenz entsprechend strukturieren können. Das Raster erfasst die folgenden Aspekte: Klassenzusammenhalt, Leistungsverhalten, Arbeitsverhalten, Sozialverhalten, Lese-Rechtschreibförderung und gewünschte Verabredungen, die auf der Konferenz beschlossen werden sollen.

4.7.9. Jahresaktionsplan

Die am Goethe-Gymnasium im Rahmen des Europaschulentwicklungsprogramms mit Fördermitteln des Hessischen Kultusministeriums alljährlich durchgeführten Europaprojekte werden zum 30. Mai für das folgende Schuljahr durch den Europaschulkoordinator dem Staatlichen Schulamt in einem Jahresaktionsplan zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt. Der Plan listet die Einzelprojekte, differenziert nach den Bereichen „Europäische Dimension / Interkulturelles Lernen“, „Methodenlernen und Unterrichtsentwicklung“, „Schulmanagement und Qualitätssicherung“ und „Know-How-Transfer“ mit ihrer jeweiligen Zielsetzung und Finanzierungsplanung auf und dokumentiert die veranschlagten Kosten sowie den beantragten Gesamtförderbedarf. Mit Hilfe eines vorgegebenen Rasters werden für jedes Projekt sowohl die zu vermittelnden Kenntnisse und das methodische Vorgehen als auch Indikatoren zur Ermittlung des Erfolgs beschrieben. Letztere dienen als Grundlage für die Evaluationen der durchgeführten Projekte, die zusammen mit dem Verwendungsnachweis zum 15. September des auf den Berichtszeitraum folgenden Schuljahres beim Schulamt einzureichen sind und von diesem im Zuge des Controlling-

Verfahrens dem für die Supervision der hessischen Europaschulen zuständigen Projektmanagement im Hessischen Kultusministerium weitergeleitet werden.
(Siehe auch 4.7. C: Dokumentation von Schulprojekten).

4.7.10. Verlässliche Schule

Um die Vertretung von Kollegen verlässlich zu regeln, haben alle Kollegen, die zu Mehrarbeit verpflichtet sind, Bereitschaftsstunden in ihrem Stundenplan fest vorgegeben, an denen sie für Vertretungen bereitstehen müssen. In anderen Freistunden können die Kollegen die Zeit verlässlich planen und werden nicht zu kurzfristigen Vertretungen herangezogen. Bei ausfallendem Unterricht wird daher zunächst gesehen, ob eine Vertretung durch einen Fachlehrer der jeweiligen Gruppe möglich ist.

Diese Mehrarbeitsstunden reichen allerdings nicht aus, um den gesamten Vertretungsbedarf zu decken. Die Organisation dieser zusätzlichen Vertretungen stößt jedoch auf verschiedene Schwierigkeiten:

- Es gibt nur sehr wenige, pädagogisch adäquat ausgebildete Vertretungskräfte.
- Diese Vertretungskräfte sind oft nur an einzelnen Tagen in der Woche einsetzbar.
- Es fehlt häufig an Vertretungskräften mit bestimmten Fächern.
- Die Mittel sind so begrenzt, dass aus Kostengründen auf kostengünstige Betreuungskräfte zurückgegriffen werden muss.
- Die Vertretungskräfte sind mit dem großen System oft überfordert.

Für den Pool an Vertretungskräften sucht das Goethe-Gymnasium demnach vornehmlich zuverlässige Studenten, die Schüler des Goethe-Gymnasiums waren und die Schule gut kennen oder Praktikanten, die sich während ihrer Ausbildungszeit gut bewährt haben.

Bei planbarer Abwesenheit von Lehrkräften (Klassenfahrt, Fortbildung, andere dienstliche Gründe) bereiten die abwesenden Lehrkräfte Arbeitsaufträge vor, die beim stellvertretenden Schulleiter hinterlegt werden. Die Vertretungskräfte beaufsichtigen die selbstständige Erledigung dieser Arbeitsaufträge, womit das Entwicklungsziel „Stärkung des eigenständigen Lernens“ aufgegriffen wird. Oft werden die Arbeitsaufträge auch im Vorhinein zwischen der Lehrkraft und der Vertretungskraft abgesprochen.

Bei kurzfristiger Erkrankung kann häufig kein Arbeitsauftrag erteilt werden. Für diesen Fall haben die Fachschaften für jedes Fach und für jede Jahrgangsstufe der Sekundarstufe I jeweils mindestens 8 Arbeitsblätter erstellt, die in der entsprechenden Stufe eingesetzt werden können. Die Materialien haben wiederholenden Charakter und beziehen sich inhaltlich auf den Stoff des vorausgegangenen Schuljahres. Hier kann das Fach vom planmäßigen Fach abweichen, wenn die Vertretungskraft in diesem Fach nicht kundig ist. Die Vertretungskräfte erhalten jeweils eine Kopierkarte, um die Arbeitsblätter in ausreichender Menge kopieren zu können. Die VSS-Sachmittel wurden bisher verwendet, um Arbeitsmaterialien und Bücher anzuschaffen bzw. um die zusätzlichen Kopien zu bezahlen.

4.8. Know-How-Transfer und Öffentlichkeitsarbeit

4.8.1. Jahresbericht

Der Jahresbericht einer Schule soll möglichst umfassend das Schulleben in überschaubarer und anschaulicher Form dokumentieren. Seit dem Jahr 2000 gibt ein Redaktionsteam im Auftrag des Fördervereins „Freunde des Goethe-Gymnasiums“ e.V. und der Schulleitung einmal zum Ende

des Jahres einen solchen Jahresbericht heraus, der den Zeitraum – überschneidend – von Schuljahresbeginn bis zu den Herbstferien des nächsten Jahres dokumentarisch aufarbeitet.

Aufgabe ist es nun einerseits die verschiedenen handelnden Personen im Schulalltag in Bild und auch mit Namen vorzustellen, andererseits die Vielschichtigkeit des Schullebens in und außerhalb des Unterrichts in Bildern und Textbeiträgen in einem übersichtlichen Rahmen dem Lesenden nahe zu bringen. Dabei sollen sich Gruppen verschiedenen Alters, verschiedener Interessen und Intentionen in einem Bericht ebenso entdecken, wie dadurch Aufmerksamkeit und Neugierde geweckt werden können, selbst an den verschiedenen Angeboten der Schule teilzunehmen oder aber auch stolz auf die Leistungen an der eigenen Schule zu sein, die von der Schulgemeinde im Verlauf eines Jahres erbracht worden sind. Alle aus der Schulgemeinschaft sollen sich in diesem Jahresbericht einmal oder - je nach Aktivität – auch mehrmals wieder finden; dazu gehören auch diejenigen, die die Schule verlassen haben, ihr aber verbunden sind und dazu gehören auch nach Einschätzung der Redaktion Erinnerungen oder Streiflichter aus der Schulgeschichte, die mit Bildern oder Ansprachen dokumentiert, ein Zeitkolorit darstellen können. Ein Jahresbericht ermöglicht dann auch Ehemaligen zu einem späteren Zeitpunkt ihren schulischen Werdegang nachzuvollziehen oder auch bei Jahrgangstreffen gemeinsam zu reflektieren. Schließlich stellt der Jahresbericht eine nicht zu unterschätzende Komponente in der Öffentlichkeitsarbeit dar!

Eine **Evaluation** findet innerhalb des Redaktionsteams nach Herausgabe statt.

Als Indikator für den Erfolg des Jahresberichtes kann man die steigende Anzahl der verkauften Exemplare seit der ersten Ausgabe heranziehen.

4.8.2. Homepage

Das Goethe-Gymnasium pflegt regelmäßig seine Homepage unter der Adresse www.goethe-bensheim.de. Über diese Homepage werden aktuelle Informationen präsentiert, die sich an die Mitglieder der Schulgemeinschaft richten. Dazu gehören ein Terminkalender, Vertretungspläne, Stundenpläne sowie aktuelle Meldungen und ein Pressespiegel. Darüber hinaus soll eine interessierten Öffentlichkeit auf die Angebote und das Profil des Goethe-Gymnasiums aufmerksam gemacht werden.

Seit 2009 wurde die Homepage auf ein Content Management System umgestellt.

4.8.3. Dokumentation von Schulprojekten

Es gehört zum Selbstverständnis des Goethe-Gymnasiums als lernende Institution und weltoffene, um ständige Qualitätsverbesserung bemühte Europaschule, dass alle durchgeführten Schulprojekte evaluiert und in gedruckter oder digitaler Form dokumentiert werden. Sofern es sich um Europaprojekte handelt, die mit Mitteln des Hessischen Kultusministeriums gefördert werden, erfolgt die Dokumentation im Rahmen des Jahresaktionsplans und des für die hessischen Europaschulen festgelegten Controlling-Verfahrens (siehe 4.3 H: Jahresaktionsplan). Als Europaschule verpflichtet sich das Goethe-Gymnasium darüber hinaus, in jedem Schuljahr eines seiner Projekte in einer besonders ausführlichen „großen Evaluation“ zu dokumentieren, die sowohl dem Staatlichen Schulamt als auch dem Hessischen Kultusministerium eingereicht und auf der Homepage der hessischen Europaschulen (www.europaschulen.de) veröffentlicht wird. Vorliegende Dokumentationen, die auch auf der schuleigenen Homepage, im Elternbrief oder in der Schuljahreschronik resümiert werden können, werden zudem in der Schulbibliothek katalogisiert und zugänglich gemacht.

4.8.4. Elternbrief

Der Elternbrief erscheint viermal im Jahr jeweils vor den Sommer-, Herbst-, Weihnachts- und Osterferien. Er wird von einer Redaktion aus Mitgliedern der Elternschaft und dem Schulleiter herausgegeben und richtet sich an die Elternschaft des Goethe-Gymnasiums. Der Elternbrief

informiert über wichtige Ereignisse aus dem Schulleben, enthält einen Pressespiegel und gibt einen Überblick über anstehende Veranstaltungen und aktuelle Termine.

4.8.5. Schülerzeitung (DiWa)

In halbjährlichen Abständen erscheint am Goethe-Gymnasium die Schülerzeitung „DiWa“ („Dichtung und Wahrheit“). Diese Zeitung wird von einer Redaktion, die aus Schülern fast aller Jahrgangsstufen besteht, in verschiedenen Arbeitsschritten erstellt. In ihrer Gesamtheit versteht sich die „DiWa“ als Schulmagazin, da Artikel von Schülern aus allen Jahrgangsstufen (5-13) sowie aus dem Lehrerkollegium beigetragen werden, und daher die Zielgruppe der Leser entsprechend breit angelegt ist.

Hauptsächlich soll die DiWa Artikel zum aktuellen Schulleben sowie viele kreative Beiträge enthalten und Schulstimmungen wiedergeben.

Inhaltlich hat die Redaktion die Beiträge und deren Bearbeitung in verschiedene Ressorts unterteilt, die allerdings alle dem jeweiligen Ausgabenüberthema gewidmet sind (z.B. Frage der Ausgabe, Schulleben, Lehrereien, Außenwelt, Wissenschaft, Kunst und Musik, Politik, usw.).

Die Arbeit an der DiWa sind in die Bereiche Artikelschreiben, Redaktion, Fotografie, Layout und Design, Werbung, Korrektur und Verkauf unterteilt. Die Redaktion erstellt die Ausgabe in verschiedenen Arbeitsschritten, durch die der Entwicklungsprozess einer Zeitung erlernt und erlebt wird. Diese Phasen umfassen die Planungsphase der Redaktion, die kreative Erarbeitungsphase der Artikel und Bilder, eine Phase der Überarbeitung und Korrektur, die Arbeit an digitalem Layout und Design, gefolgt von einer Layoutkorrektur und der Übergabe an eine Druckerei. Die Organisation übernimmt ein Deutschlehrer, um die verschiedenen Altersstufen zu betreuen und zu koordinieren, die Schüler bei ihren journalistischen Vorhaben und ihrer Zusammenarbeit zu unterstützen, Schreibmotivation und Schreibberatung zu gewährleisten und die regelmäßige Erarbeitung sowie die Einhaltung des sprachlichen und inhaltlichen Rahmens zu sichern.

4.8.6. Zentrum für Chemie

Seit 2004 kooperiert das Goethe-Gymnasium Bensheim eng mit dem Zentrum für Chemie. Das Zentrum für Chemie gehört organisatorisch zum Zentrum für Mathematik e.V. und versteht sich als Dienstleister für Chemielehrer sowie als Einrichtung, welche die Attraktivität des Faches bei den Schülern sowohl in der Breite als auch in der Spitze fördert. Die Projekte des Zentrums sollen den Regelunterricht sinnvoll unterstützen.

Das Goethe-Gymnasium profitiert in vielfältiger Weise von den Angeboten des Zentrums.

Im Rahmen des Projektes „Erfinderlabor Sekundarstufe II“ nahmen in den vergangenen drei Jahren besonders begabte Schüler des Goethe-Gymnasiums an einwöchigen Workshops in Darmstadt teil, die in Zusammenarbeit mit Hochschul- (TU Darmstadt) und Industriepartnern (Merck, Price Waterhouse Coopers) ausgerichtet wurde. Bei diesem Projekt befassen sich ausgewählte Schüler in Teams eine Woche lang praktisch und theoretisch mit einem chemischen Problem, dessen Lösung zum Abschluss des Workshops in einer Präsentation der Öffentlichkeit und einer Jury vorgestellt wird.

Im Projekt „Forschungslabor Grundschule und Unterstufe“ experimentieren interessierte Schüler der 5. Klasse mit Grundschülerinnen und Grundschülern an insgesamt 5 Nachmittagen und führen ihre Ergebnisse der Öffentlichkeit in einer Abschlussveranstaltung vor. In Kooperation mit der Bertha Heraeus und Kathinka Platzhoff Stiftung nahmen im vergangenen Jahr jeweils 16 Schüler des Goethe-Gymnasiums und der Schillerschule Bensheim teil. In diesem und im kommenden Jahr werden voraussichtlich 80 Schüler des Goethe-Gymnasiums und ausgewählter Grundschulen gemeinsam experimentieren (Didaktisches Konzept s. 4.2.2 „Initiativen an Schnittstellen“).

5. Evaluation

Evaluationskultur

Erziehungs- und Bildungsprozesse sollen qualitativ optimale Ergebnisse bewirken. Weil sich gesellschaftliche Rahmenbedingungen ändern und weil Erfahrungen und Forschungen neue Erkenntnisse bringen, müssen pädagogische Konzepte durch sinnvolle Anpassungen und Innovationen ständig weiterentwickelt werden.

Dies setzt neben der kreativen Ausarbeitung auch eine effektive und möglichst objektive Methode der Reflexion und Überprüfung voraus.

In den letzten Jahren wurden dazu Evaluationsverfahren entwickelt, die fundierte Rückmeldungen über Lernprozesse geben, die in weitere pädagogische Planungen und Entscheidungen einfließen und somit zur Verbesserung beitragen.

Die Arbeitsaufträge und Anforderungen der Pädagogen im heutigen Schulalltag haben in den letzten Jahren ständig zugenommen. Es muss vermieden werden, dass durch aufwendige Zusatzbürokratie (auch im Bereich Evaluation) ein solider, gut vorbereiteter Regelunterricht beeinträchtigt wird.

Daher sollen effektive und einfache Evaluationsverfahren ohne große Zusatzbelastung eingesetzt werden, der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit muss weiter im Bereich der Unterrichtsplanung und -durchführung liegen.

Folgende Evaluationsinstrumente dienen der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung im obigen Sinne:

- Lernkontrollen (Überprüfung kognitiver Lernziele)
- Beurteilung von Präsentationen und Projektergebnissen
- Umfragen – Evaluationsbogen, Zielscheibe u.a. (Überprüfung affektiver Lernziele)
- Erhebung und Auswertung statistischer Materialien beim Wahlverhalten der Schüler von Kursen und Fächern
- Selbsteinschätzungen vor und nach einer Lerneinheit
- u.a.

Eine ständige Überprüfung der vielfältigen Aktivitäten der Schule (Bestandsaufnahme) soll dadurch sichergestellt werden, dass jedem Kollegen eine Erhebung über eine Aktivität (in kurzer Formularform) jeweils nach einem Schuljahr aufgetragen wird.

Evaluationsergebnisse fließen dann bei den Fachvorstehern, Fachbereichsleitern sowie der Eurosteuerungsgruppe zusammen und werden dort erfasst, sie sind Grundlage aktueller Entscheidungen und bilden die Basis für eine Weiterentwicklung des Schulprogramms.

Eine Überarbeitung des Schulprogramms soll spätestens in 5 Jahren erfolgen.

6. Glossar

AG

Arbeitsgemeinschaft

BiS

Beratung in der Schule

CILS

Certificazione di Italiano come Lingua Straniera

DELF

Diplôme d'Etudes en langue française

DGSS

Deutsche Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung

DKFZ

Deutsches Krebsforschungszentrum

ECDL

European Computer Driving Licence (Europäischer Computerführerschein)

EPS

Europäisches Sprachenportfolio

G8

8 jährige Gymnasialzeit

GO

Gymnasiale Oberstufe

IKG

Informations- und Kommunikationstechnische Grundbildung

IQ

Institut für Qualitätsentwicklung

KMK

Kultusministerkonferenz

LiV

Lehrkraft im Vorbereitungsdienst

LRF

Lese-Rechtschreibförderung

LRS

Lese-Rechtschreibschwäche

MINT

Lernbereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften,

NAWI

Lernbereich Naturwissenschaften

PISA

Programme for International Student Assessment (Programm zur internationalen Schülerbewertung)

PoWi

Politik und Wirtschaft

SEB

Schulelternbeirat

SV

Schülervertretung

TIMSS

Third International Mathematics and Science Study (Studie über Erfolg des
Mathematikunterrichts)

TUD

Technische Universität Darmstadt

WU

Wahlunterricht

ZFM

Zentrum für Mathematik